

Stiftung
Kunst
und Natur

Museum
Sinclair-Haus



Pressespiegel

Inhalt

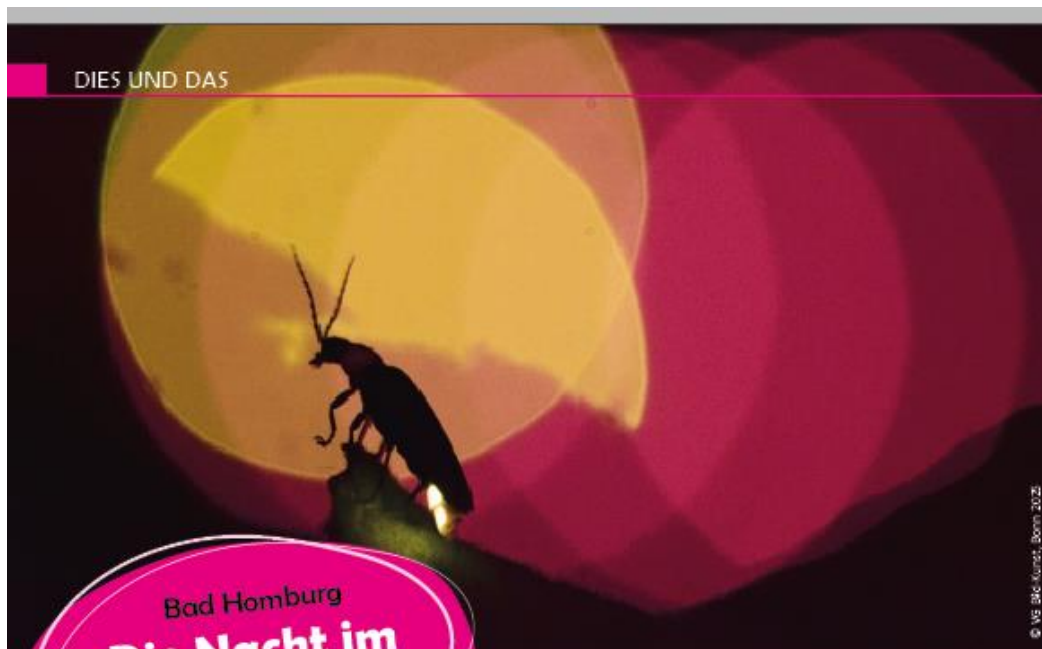
1. Ausstellung	2
1.1 Printmedien Ausstellung (Artikel)	2
1.2 Ausstellungs- und Veranstaltungshinweise	33
1.3 Onlinemedien	34
1.4 TV, Radio & Podcast	38
1.5 Social Media	42
1.6 Kunstvermittlung	43
1.7 Allgemeines	44
2. Stiftung Kunst und Natur	47

1. Ausstellung

1.1 Printmedien Ausstellung (Artikel)

Datum: September 2025 Ausgabe

Medium: Grashüpfer Magazin



Bad Homburg
**Die Nacht im
Museum**

Glühwürmchen vor Sonnenuntergang – Titelmotiv: Robin Meier Wiratunga, Synchronicity, Video (Still), 2015–2024

Das Museum Sinclair-Haus in Bad Homburg widmet sich bis Februar 2026 der Dunkelheit als lebendigem Lebensraum. Die neue Ausstellung „Nachtleben“ macht erfahrbar, dass die Nacht mehr ist als nur die Abwesenheit von Licht. Sie schenkt Tieren, Pflanzen und Menschen eigene Räume voller Leben, Schönheit und Ruhe.

Kunst trifft Dunkelheit

Die Kunstwerke geben Einblicke, wie Menschen die Dunkelheit erleben und wie nachtaktive Tiere sie nutzen. Sie machen sichtbar, dass die Dunkelheit eine bedrohte Sinneslandschaft ist, die durch künstliches Licht immer mehr verschwindet.

Für kleine Nachteulen

Auch Familien finden spannende Angebote: Beim „Kunstküsschen“ erleben Kinder von 3 bis 5 Jahren gemeinsam spielerisch das Nachtleben von Tieren, Pflanzen und Menschen.

Der Rundgang „Dunkel-Gemunkel“ lädt Kinder ab 6 Jahren mit ihren Begleitpersonen ein, die Ausstellung im Dämmerlicht zu erleben.

Schule und Bildung

Für Kitas, Schulklassen und Studierendengruppen gibt es altersgerechte Führungen mit Workshops.

Neu ist das Format „Kunstbesuch in der Kita“, bei dem das Museumsteam direkt in den Kindergarten kommt.



Foto aus dem Kinderprogramm

GRASHÜPFER kompakt Ausstellung „Nachtleben“

- für Familien, Kitas und Schulen
- für drinnen
- bis 15. Februar 2026
- Sondertermine: „Kunstküsschen“ am 25. Oktober und 17. Januar um 10.30 Uhr; „Dunkel-Gemunkel“ am 15. und 22. November 2025 um 18 Uhr
- Mittwochs freier Eintritt
- 61348 Bad Homburg, Löwengasse 15, Eingang Dorotheenstraße, Museum Sinclair-Haus

museum-sinclair-haus.de
tickets.museum-sinclair-haus.de

Datum: 20.09.2025

Medium: Frankfurter Rundschau, Hochtaunus

Auf der dunklen Seite

BAD HOMBURG Neue Schau im Museum Sinclair-Haus zeigt die Nacht als Lebensraum, Sinneswelt und künstlerische Inspiration

Die Tafel im Garten ist festlich gedeckt. Die Gäste erscheinen zu eher ungewöhnlichen Uhrzeiten – tief in der Nacht. Sie naschen am tierfreundlichen Kuchen oder greifen sich eine Traube. Eingeladen hat Dana Sherwood allerdings keine Menschen, sondern nachtaktive Vierbeiner: Waschbären, die Katzen des Nachbarn oder auch ein Opossum. Die US-amerikanische Künstlerin hat diese nächtliche Szenerie mit einer wärmesensiblen Wildkamera dokumentiert.

Das elfminütige Video ist Teil der neuen Ausstellung im Museum Sinclair-Haus, die morgen eröffnet wird.

„Nachtleben“ lautet der Titel der Schau, die ihre Besucher in geheimnisvolle Lebensräume der Dunkelheit entführt. Bei aller Vielfalt der künstlerischen Positionen zieht sich ein roter Faden durch die Ausstellung: die Entdeckung der Schönheit der Nacht.

„Die Ausstellung lädt dazu ein, die Dunkelheit als lebendigen und vielgestaltigen Lebensraum zu begreifen – einen Raum, den wir mit zahllosen Wesen teilen“, sagt Kuratorin Kathrin Meyer.

Der Rundgang ist in drei Kapitel gegliedert: Der Auftakt unter dem Titel „Im Dunkeln tappen“ widmet sich der Nacht als Lebensraum für Tiere. Das zweite Kapitel heißt „Nachtschwärmer“: Es ist das Herzstück der Ausstellung, er-

streckt sich über zwei Stockwerke und richtet den Blick auf die Ästhetik der Dunkelheit sowie auf die menschliche Sehnsucht nach Licht. Der dritte Bereich trägt den Titel „Sinneslandschaften“: Hier tauchen Besucher in die Dunkelheit ein – mit Hilfe von Farben, Klängen und Gerüchen. Unter anderem lässt sich ein vielschichtiges Geflecht aus Unterwassergeräuschen und biolumineszenten Organismen erleben.

Schattenseiten der Lichtverschmutzung

Skulpturen, Installationen, Fotografien, Filme und Mezzotinto-Drucke thematisieren in allen drei Etappen sensibel, was die Dunkelheit an Erfahrung und Erkenntnis bereithält. Gleichzeitig wirft die Ausstellung ein Schlaglicht auf die Gefährdung dieses Lebensraums: „Unsere Ausstellung möchte auch zum Nachdenken anregen über die Folgen zunehmender nächtlicher Helligkeit“, sagt Meyer. „Denn Dunkelheit ist zu einer bedrohten Sinneslandschaft geworden.“

Eine Studie zeigt: Kinder, die heute in einem Gebiet mit etwa 250 sichtbaren Sternen geboren werden, sehen dort mit 18 Jahren nur noch rund 100 Sterne – sofern die Gesellschaft ihren Umgang mit künstlichem Licht nicht überdenkt.

Diesen Gedanken greift die



Der Kurator der Ausstellung Moritz Uhlig, Museumsleiterin Kathrin Meyer (Mitte) und Volontärin Sophie Olivotto nehmen vor den Fotografien von Thierry Cohen Platz. ksp

Serie „Darkened Cities“ von Thierry Cohen auf. Er fotografierte Weltmetropolen wie Rio de Janeiro oder Tokio bei Tageslicht und kombinierte diese Aufnahmen mit Bildern des Sternenhimmels, aufgenommen in abgelegenen, lichtfernen Regionen entlang desselben Breitengrads. Das Ergeb-

nis: Großstädte unter einem überwältigenden Sternenzelt – ein Blick in eine mögliche, verlorengegangene Zukunft.

Auch die Künstlerin Alona Rodeh thematisiert die Schattenseiten der Lichtverschmutzung. In ihrer fotografischen Serie widmet sie sich kugelförmigen Straßenlaternen, wie sie

in den 1970er-Jahren vielerorts installiert wurden. Mit einem Augenzwinkern schlägt sie eine verspielte Lösung vor: fantasievolle Kopfbedeckungen – Fledermaushut, Hexenhut oder Basecap –, die sie den Lampen überstülpt.

Eingerahmt wird die Ausstellung von zwei eindrucksvollen

ÖFFNUNGSZEITEN

Die Ausstellung „Nachtleben“ ist bis zum 15. Februar im Museum Sinclair-Haus zu sehen. Eröffnung mit Künstlern ist morgen von 12 Uhr an. Öffnungszeiten: dienstags bis freitags von 14 bis 19 Uhr, jeden ersten Donnerstag im Monat bis 21 Uhr, samstags und sonntags von 10 bis 18 Uhr.

Arbeiten: Zu Beginn empfängt die monochrome Skulptur „Miriam“ von Hans Op de Beeck die Besucher mit einer stillen Präsenz. Die junge Frau hat die Augen geschlossen; die Eule auf ihrer Hand blickt den Betrachter direkt an.

Am Ende der Schau schafft die raumgreifende Installation „A Breath, At Night“ von Anais Tondeur eine besonders poetische Atmosphäre. Die Künstlerin hat einen Traum in ein multisensorisches Kunstwerk verwandelt. „Sie träumte von einem wilden Garten bei Nacht und einem ganz bestimmten Duft“, erzählt Museumsleiterin Meyer. „Diesen Duft hat sie mit einer Parfumeurin nachkomponiert. Den Garten fand sie später in der Nähe von Paris und hielt ihn in Fotografien fest.“ Ihr Werk lässt Besucher teilhaben an diesem Traum – als sinnliche Erfahrung zwischen Fantasie und Wirklichkeit. KATJA SCHURICHT

Datum: 20.09.2025
Medium: Taunuszeitung

Auf der dunklen Seite

Schau im Sinclair-Haus zeigt die Nacht als Lebensraum, Sinneswelt und künstlerische Inspiration

Bad Homburg – Die Tafel im Garten ist festlich gedeckt. Die Gäste erscheinen zu eher ungewöhnlichen Uhrzeiten – tief in der Nacht. Sie naschen am tierfreundlichen Kuchen oder greifen sich eine Traube. Eingeladen hat Dana Sherwood allerdings keine Menschen, sondern nachtaktive Vierbeiner: Waschbären, die Katzen des Nachbarn oder auch ein Opossum. Die US-amerikanische Künstlerin hat diese nächtliche Szenerie mit einer wärmeempfindlichen Wildkamera dokumentiert.

Das elfminütige Video ist Teil der neuen Ausstellung im Museum Sinclair-Haus, die morgen eröffnet wird.

„Nachtleben“ lautet der Titel der Schau, die ihre Besucher in geheimnisvolle Lebensräume der Dunkelheit entführt. Bei aller Vielfalt der künstlerischen Positionen zieht sich ein roter Faden durch die Ausstellung: die Entdeckung der Schönheit der Nacht.

„Die Ausstellung lädt dazu ein, die Dunkelheit als lebendigen und vielgestaltigen Lebensraum zu begreifen – einen Raum, den wir mit zahllosen Wesen teilen“, sagt Kuratorin Kathrin Meyer.

Der Rundgang ist in drei Kapitel gegliedert: Der Auftakt unter dem Titel „Im Dunkeln tappen“ widmet sich der Nacht als Lebensraum für Tiere. Das zweite Kapitel heißt „Nacht-



Die Skulptur „Miriam“ von Hans Op de Beeck begrüßt die Ausstellungsbesucher mit einer Eule auf der Hand.

schwärmer“: Es ist das Herzstück der Ausstellung, erstreckt sich über zwei Stockwerke und richtet den Blick auf die Ästhetik der Dunkelheit sowie auf die menschliche Sehnsucht nach Licht. Der dritte Bereich trägt den Titel „Sinneslandschaften“: Hier tauchen Besucher in die Dunkelheit ein – mit Hilfe von Farben, Klängen und Gerüchen. Unter anderem lässt sich ein vielschichtiges Geflecht aus Unterwassergeräuschen und biolumineszenten Organismen erleben.

Skulpturen, Installationen, Fotografien, Filme und Mezzotinto-Drucke thematisieren in allen drei Etappen sensibel, was die Dunkelheit an Erfahrung und Erkenntnis bereit-

hält. Gleichzeitig wirft die Ausstellung ein Schlaglicht auf die Gefährdung dieses Lebensraums: „Unsere Ausstellung möchte auch zum Nachdenken anregen über die Folgen zunehmender nächtlicher Helligkeit“, sagt Meyer. „Denn Dunkelheit ist zu einer bedrohten Sinneslandschaft geworden.“

Schattenseiten der Lichtverschmutzung

Eine Studie zeigt: Kinder, die heute in einem Gebiet mit etwa 250 sichtbaren Sternen geboren werden, sehen dort mit 18 Jahren nur noch rund 100 Sterne – sofern die Gesellschaft ihren Umgang mit künstlichem Licht nicht überdenkt.

Diesen Gedanken greift die Serie „Darkened Cities“ von Thierry Cohen auf. Er fotografierte Weltmetropolen wie Rio de Janeiro oder Tokio bei Tageslicht und kombinierte diese Aufnahmen mit Bildern des Sternenhimmels, aufgenommen in abgelegenen, lichtfernen Regionen entlang desselben Breitengrads. Das Ergebnis: Großstädte unter einem überwältigenden Sternenzelt – ein Blick in eine mögliche, verlorengegangene Zukunft.

Auch die Künstlerin Alona Rodeh thematisiert die Schattenseiten der Lichtverschmutzung. In ihrer fotografischen Serie widmet sie sich kugelförmigen Straßenlaternen, wie



Der Kurator der Ausstellung Moritz Uhlig, Museumsleiterin Kathrin Meyer (Mitte) und Volontärin Sophie Olivotto nehmen vor den Fotografien von Thierry Cohen Platz. KSP (2)

sie in den 1970er-Jahren vielerorts installiert wurden. Mit einem Augenzwinkern schlägt sie eine verspielte Lösung vor: fantasievolle Kopfbedeckungen – Fledermaushut, Hexenhut oder Basecap –, die sie den Lampen überstülpt.

Eingerahmt wird die Ausstellung von zwei eindrucksvollen Arbeiten: Zu Beginn empfängt die monochrome Skulptur „Miriam“ von Hans Op de Beeck die Besucher mit einer stillen Präsenz. Die junge Frau hat die Augen geschlossen; die Eule auf ihrer Hand blickt den

Betrachter direkt an.

Am Ende der Schau schafft die raumgreifende Installation „A Breath, At Night“ von Anaïs Tondeur eine besonders poetische Atmosphäre. Die Künstlerin hat einen Traum in ein multisensorisches Kunstwerk verwandelt.

„Sie träumte von einem wilden Garten bei Nacht und einem ganz bestimmten Duft“, erzählt Museumsleiterin Meyer. „Diesen Duft hat sie mit einer Parfumeurin nachkomponiert. Den Garten fand sie später in der Nähe von Paris und

hielt ihn in Fotografien fest.“ Ihr Werk lässt Besucher teilhaben an diesem Traum – als sinnliche Erfahrung zwischen Fantasie und Wirklichkeit.

KATJA SCHURICHT

Schlaglicht auf die Nacht

Die Ausstellung „Nachtleben“ ist bis zum 15. Februar im Museum Sinclair-Haus zu sehen. Eröffnung mit Künstlern ist morgen von 12 Uhr an. Öffnungszeiten: dienstags bis freitags von 14 bis 19 Uhr, jeden ersten Donnerstag im Monat bis 21 Uhr, samstags und sonntags von 10 bis 18 Uhr.

Datum: 22.09.2025
 Medium: Frankfurter Allgemeine

Montag, 22. September 2025 Nr. 120

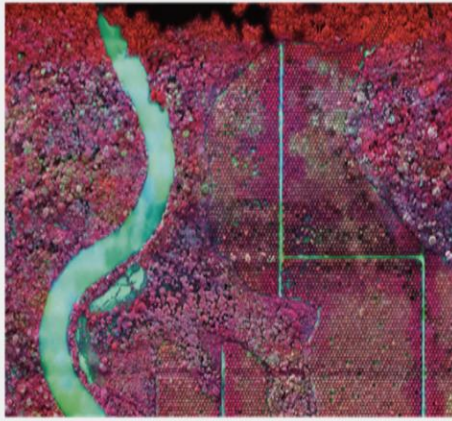
Frankfurter Allgemeine

Seite 1 | www.faz.net/mx

LUST AUF KUNST

IN RHEIN-MAIN

Lust hat die dichte Grün drängen aus allen Richtungen die Gestalt der Uvula, Vegetation und die laute Zäpse von Insekten aus dem brasilianischen Dschungel als eine Landschaft der Fülle und des Lebens erlösen. Doch in der Videowerk „Regenwald“ (2017) von Julia Kasper geht die Kamerafahrt weiter. Wie der Titel schon verrät, ist diese Landschaft dem Tod gewidmet. Zu hören und häufig auf Bild aus der Ferne, das Knacken und Splintern, bevor die Rinde des Waldes anfängt. Man beobachtet stumm die Blätter wie Individuen, die sterben müssen. Pflücht Schritte einer rasigen Gesellschaft, wie sie auch der indigene Künstler Ricardo Maza will, dessen Hauptort sich in der Sammlung des Frankfurter Volkshochschule Museums befindet.



Der Regenwald muss Plantagen weichen: Richard Maza, „Palen Plantation“, 2022 (Detail), aus der Serie „Tränen Tropischer“.

Mit „Regenwald“ als vorwöchentliches Adjektiv stromt in der Kunsthalle Mainz die Ausstellung „Sprich, die Natur, wie du bist“ auf den ersten Schenkel, der heilige Trauer um den unentbehrlichen Verlust von zerstörter Natur ist, den mittlerweile viele Menschen empfinden. Mit dem Titel von Wladimir (1913-1982) im Titel spielt die Ausstellung außerdem auf die Verkopplung des amerikanischen Lyrikers mit der Natur an, der sich in seinem „Gesang von mir selber“ auch in die „glühende Erde“ und ihre beschützende Hülle wendete.

„Wo führt?“ – diese Frage lasse sich mittlerweile ebenfalls überall auf die vielen, ungenutzten von Klimawandel, Umweltverschmutzung und Ressourcenverfall. Wie sich aber Menschen im Hinblick auf diese schmerzhaften Veränderungen in der sie umgebenden Natur fühlen, beschreibt der Begriff der Schicksals-Geographie schon 2007 durch den natürlichen Naturphilosophen Glenn Feldman, beschreibt er „Doom“ und „Schmerz“ in einem tiefen Schmerzhaft sei die Erkenntnis, dass die Landschaft, die man liebt, verliert werde, so die Definition von Wladimir. Denn verbunden seien das Gefühl der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Ort, ein Gefühl des Lebens durch die Veränderung dieser Lebensräume sowie der tiefen Wunde, dass diese Umgebung als Quelle des Trostes erhalten bleibe.

Vom alten Schicksal und dem Verfall des Landschaften handeln von diesem Hebel an gleich drei Ausstellungen im Rhein-Main-Gebiet. Neben der Kunsthalle in Mainz verbindet sich das Museum Giersch der Goethe-Universität in Frankfurt mit der Ausstellung „Schicksal“ ganz ausdrücklich dem von Glenn Feldman beschriebenen Phänomen. Und im Museum Sinclair-Haus in Bad Homburg, das in seinen Ausstellungen traditionell die Möglichkeiten anzeigt, Natur im Spiegel der Kunst zu reflektieren, geht es in der aktuellen Präsentation um die „Schicksale“, und auch um dessen Gefährdung.

Denn mit künstlichem Licht wird die Dunkelheit immer weiter vertrieben. Mit ihr verschwinden vor allem Insekten, die von großer Licht angezogen werden und die die Landschaft umformen, bis sie erstickt sterben. Aber auch andere Tiere, wie Zapfen, leiden unter dem künstlichen Licht. Davor geht man im Sinclair-Haus die Nacht neu entdecken – als Lebensraum, den wir mit unzähligen anderen Wesen teilen. Die Frage, was wir verlieren, wenn wir die Nacht mehr erhellten, ist zum Ausgangspunkt der Ausstellung geworden. Die Dunkelheit ist in einer hybriden, faszinierend schattigen geworden, sagt im Sinclair-Haus Museumsdirektorin Kathrin Meyer. „Ein Kind, das heute an einem Ort geboren wird, an dem es nach noch 250 Jahren zu sehen sind, wird dort mit 18 Jahren vielleicht nur noch etwa 100 Sterne erkennen können.“

Schließlich sei es unsere Umgang mit künstlichem Licht nicht ändern.

Mittlerweile kann laut sich im Bad Homburg der verlorenen Zäpse der Nacht wiederentdecken zum Beispiel mit Thierry Cohen „Darkness City“, Bildern von Städten, über denen ein unheimlich schwarzer Schatten überlagert – die Fotomontagen machen es möglich. Oder mit den Aufnahmen der amerikanischen Künstlerin Dana Sherwood, die Kassen speziell für Tiere in ihrem Garten aufstellt und mit einer Wildkamera filmt, wie sich die Nacht daran zu schärfen macht. Gegen Luftverschmutzung durch große Entschleunigungen werden gute kleine Räder vor, die seit ein paar Jahren gut gefüllt Straßenlaternen in deutschen Städten ihre „Nightcap“ aufsetzt. Die Hitz, Kappen und Leuchtlichter dämpfen das Licht. Und häufig erweisen sich sie auch.

Angewandt eine „Klimanap“, die besonders Kinder und Jugendliche durch belebte Lampen, wie etwa die Serie „Young People's Voices on Climate Anxiety“ (2021) zeigt, ist sich ein humorvoller Umgang mit dem Thema so hilfreich wie angeordnet. Zwar seien Klimawandel, Artensterben und Umweltverschmutzung Aspekte, unter denen wir heute in Landschaft oft wahrnehmen, sagen die Kuratorinnen im Museum Giersch, Katrin Koch und Tim Pfeiffer. Doch soll in der Ausstellung konsequent ein von Trauer geprägter Blick auf Natur verloren

Museum Giersch der Goethe-Universität, Museum Sinclair-Haus, Kunsthalle Mainz

Wenn Kunst heilen kann

Klimawandel, Artensterben, Umweltverschmutzung. Der Blick auf die Natur ist heute oft von Trauer geprägt. Doch auch von der Sehnsucht nach Trost und Verbundenheit, den sie bietet. Drei Ausstellungen betrachten das Verhältnis des Menschen zur sich verändernden Landschaft.

Von Katharina Deschka



Gilgjer Schianni: „Unkown Field“, Rare Earthworks, 2021. Film still, drei Frauen aus schwarzem Striptease aus radiobären Bergbaubildern.

schon. Vielmehr geht es um die Bestandsaufnahme eigenen Bestehens im Moment mit Landschaft zwischen Lüste und Veränderung. Mit Gemälden des 18. bis frühen 20. Jahrhunderts aus der eigenen Sammlung, antiken griechischen Plastiken sowie wissenschaftlichen Hinweisen steht das Verhältnis des Menschen zur Natur im Mittelpunkt, weil es für sie schön und schmerzhaft gefühlt zugleich sein kann.

Die Ausstellung gliedert einen Spaziergang durch wunderbare Landschaften, wie Anton Burger, Jakob Naumann oder Alfred Nathaus. Opusculen zu malen – wapp, landschaftlich oder auch schwarzweiss. Mit neuen Bildern auf eine sich stetig verändernde, gefühlte Natur, wie sie Maura Mauer in seiner „epischen Landschaft“ malte. Oder wie die Künstlerin Ulrike Lohmann. Die Ausstellung zeigt, das globale Leidens und dessen ökologische Folgen untersucht.

Die Ausstellung gliedert einen Spaziergang durch wunderbare Landschaften, wie Anton Burger, Jakob Naumann oder Alfred Nathaus. Opusculen zu malen – wapp, landschaftlich oder auch schwarzweiss. Mit neuen Bildern auf eine sich stetig verändernde, gefühlte Natur, wie sie Maura Mauer in seiner „epischen Landschaft“ malte. Oder wie die Künstlerin Ulrike Lohmann. Die Ausstellung zeigt, das globale Leidens und dessen ökologische Folgen untersucht.

Die Ausstellung gliedert einen Spaziergang durch wunderbare Landschaften, wie Anton Burger, Jakob Naumann oder Alfred Nathaus. Opusculen zu malen – wapp, landschaftlich oder auch schwarzweiss. Mit neuen Bildern auf eine sich stetig verändernde, gefühlte Natur, wie sie Maura Mauer in seiner „epischen Landschaft“ malte. Oder wie die Künstlerin Ulrike Lohmann. Die Ausstellung zeigt, das globale Leidens und dessen ökologische Folgen untersucht.

Die Ausstellung gliedert einen Spaziergang durch wunderbare Landschaften, wie Anton Burger, Jakob Naumann oder Alfred Nathaus. Opusculen zu malen – wapp, landschaftlich oder auch schwarzweiss. Mit neuen Bildern auf eine sich stetig verändernde, gefühlte Natur, wie sie Maura Mauer in seiner „epischen Landschaft“ malte. Oder wie die Künstlerin Ulrike Lohmann. Die Ausstellung zeigt, das globale Leidens und dessen ökologische Folgen untersucht.

Die Ausstellung gliedert einen Spaziergang durch wunderbare Landschaften, wie Anton Burger, Jakob Naumann oder Alfred Nathaus. Opusculen zu malen – wapp, landschaftlich oder auch schwarzweiss. Mit neuen Bildern auf eine sich stetig verändernde, gefühlte Natur, wie sie Maura Mauer in seiner „epischen Landschaft“ malte. Oder wie die Künstlerin Ulrike Lohmann. Die Ausstellung zeigt, das globale Leidens und dessen ökologische Folgen untersucht.

Die Ausstellung gliedert einen Spaziergang durch wunderbare Landschaften, wie Anton Burger, Jakob Naumann oder Alfred Nathaus. Opusculen zu malen – wapp, landschaftlich oder auch schwarzweiss. Mit neuen Bildern auf eine sich stetig verändernde, gefühlte Natur, wie sie Maura Mauer in seiner „epischen Landschaft“ malte. Oder wie die Künstlerin Ulrike Lohmann. Die Ausstellung zeigt, das globale Leidens und dessen ökologische Folgen untersucht.

Die Ausstellung gliedert einen Spaziergang durch wunderbare Landschaften, wie Anton Burger, Jakob Naumann oder Alfred Nathaus. Opusculen zu malen – wapp, landschaftlich oder auch schwarzweiss. Mit neuen Bildern auf eine sich stetig verändernde, gefühlte Natur, wie sie Maura Mauer in seiner „epischen Landschaft“ malte. Oder wie die Künstlerin Ulrike Lohmann. Die Ausstellung zeigt, das globale Leidens und dessen ökologische Folgen untersucht.

Die Ausstellung gliedert einen Spaziergang durch wunderbare Landschaften, wie Anton Burger, Jakob Naumann oder Alfred Nathaus. Opusculen zu malen – wapp, landschaftlich oder auch schwarzweiss. Mit neuen Bildern auf eine sich stetig verändernde, gefühlte Natur, wie sie Maura Mauer in seiner „epischen Landschaft“ malte. Oder wie die Künstlerin Ulrike Lohmann. Die Ausstellung zeigt, das globale Leidens und dessen ökologische Folgen untersucht.

3 Fragen an Stephanie Comlang

Stephanie Comlang
 1980 in Toronto geboren
 lebt heute in Berlin und arbeitet
 international als Filmemacherin,
 Video- und Installationskünstlerin.
 Ihre Arbeiten sind von 25. September
 bis 4. Januar 2026 in der Schar
 Kunsthalle, Concord-Dreieck,
 Frankfurt-Bockenheim, zu sehen.



Stephanie Comlang, „Die Philippinen sind ein Ort und eine Kultur eines großen Teils meiner Identität“, 2021.

Stephanie Comlang, die Philippinen sind ein Ort und eine Kultur eines großen Teils meiner Identität, 2021.
 Ich würde sagen, dass die Philippinen als Ort und als eine Kultur eines großen Teils meiner Identität zusammen. Das liegt in meinem Genet. Es liegt mir im Blut. Es ist ein Vertrauen mit einem bestimmten Land, das ich niegeben werde haben werde. Aber als Kind von Einwanderern und als jemand, der in Toronto aufgewachsen ist, das völlig anders ist, verprie ich, wenn ich auf die Philippinen zurückblicke, genau mit dem Bewusstsein meiner selbst, wie ich ein Gefühl von kultureller Erleichterung spüre. Aber ich würde sagen, die Philippinen sind eine meiner Heimat.

In Ihren Videowerken verbinden Sie Fiktion und Fiktion. Was hat Sie beeinflusst?
 Viele Dinge haben mich beeinflusst. Popkultur, andere Orte und ihre Verbindungen untereinander. Essen, das Internet, Musikvideos, Kleidung, Nigel, meine Eltern und ihr Leben, alle Leben, die ich hatte, die Erfahrungen in jungen Jahren, dass eine Sache die ganze Welt enthalten kann.

Migration, Heimat und Herkunft sind Themen in vielen Ihrer Arbeiten. Die aktuelle politische Lage weltweit berührt viele Menschen Sorgen, insbesondere diese mit Migrationen verbunden. Bezieht sich Ihre Arbeit auf diese Themen?
 Es ist natürlich zu erwarten, dass über die Welt nachdenken, in der wir leben. Meine Arbeit beschäftigt sich mit Menschen und ihren Ortswechseln, der erzwungenen Migration. Meine Eltern haben die Philippinen unter der Diktatur von Marcos verlassen. Das ist einer der Gründe, warum sie in Toronto gelandet sind. Ich weiß nicht, wie ich arbeiten sollte, aber in den Videos ist es klar zu denken. Ich liebe in Berlin, wo so viele Flüchtlinge sind, und ich liebe, wie sie leben. Wo ist ihre Heimat? In meiner Arbeit denke ich über Heimat nach, also umgeben mich diese Fragen jeden Tag.

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt. Alle Rechte vorbehalten. Zur Verfügung gestellt von Frankfurter Allgemeine

(Für bessere Lesbarkeit siehe nächste Seite)

Wenn Kunst heilen kann

MUSEUM GIERSCH DER GOETHE-UNIVERSITÄT, MUSEUM SINCLAIR-HAUS, KUNSTHALLE MAINZ

Von Katharina Deschka

Klimawandel, Artensterben, Umweltverschmutzung: Der Blick auf die Natur ist heute oft von Trauer geprägt. Doch auch von der Sehnsucht nach Trost und Verbundenheit, den sie bietet. Drei Ausstellungen betrachten das Verhältnis des Menschen zur sich verändernden Landschaft.

Durch das dichte Grün dringen aus allen Richtungen die Geräusche des Urwalds:

Vogelstimmen und das laute Zirpen von Insekten lassen den brasilianischen Dschungel als eine Landschaft der Fülle und des Lebens erklingen. Doch in der Videoarbeit „Requiem“ (2007) von Julian Rosefeldt geht die Kamerafahrt weiter. Wie der Titel schon verrät, ist diese Landschaft dem Tod geweiht. Zu hören sind Schläge auf Holz erst von Ferne, dann Knacken und Splintern, bevor die Riesen des Waldes umfallen. Man betrachtet stürzende Bäume wie Individuen, die sterben müssen.

Prächtige Solitäre einer riesigen Gesellschaft, wie sie auch der indigene Künstler Roldán Pinedo malt, dessen Baumporträts sich in der Sammlung des Frankfurter Weltkulturen Museums befinden.

Mit „Requiem“ als verstörendem Auftakt stimmt in der Kunsthalle Mainz die Ausstellung „Sprich, alte Haube, wo fehlt's?“ auf den tiefen Schmerz, die heftige Trauer um den unwiederbringlichen Verlust von zerstörter Natur ein, den mittlerweile viele Menschen empfinden. Mit dem Zitat von Walt Whitman (1819-1892) im Titel spielt die Ausstellung außerdem auf die Verbundenheit des amerikanischen Lyrikers mit der Natur an, der sich in seinem „Gesang von mir selbst“ auch an die „allumarmende Erde“ und ihre beschädigte Hülle wende.

„Wo fehlt's?“ - diese Frage ließe sich mittlerweile eigentlich überall auf der Erde stellen, angesichts von Klimawandel, Umweltverschmutzung und Ressourcenausbeutung. Wie sich aber Menschen im Hinblick auf diese schwerwiegenden Veränderungen in der sie umgebenden Natur fühlen, beschreibt der Begriff der Solastalgie. Geprägt schon 2005 durch den australischen Naturphilosophen Glenn Albrecht, kombiniert er „Trost“ und „Schmerz“ in einem Wort: Schmerzhaft sei die Erkenntnis, dass die Landschaft, die man liebt, verletzt werde, so die Definition auf Wikipedia. Damit verbunden seien das Gefühl der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Ort, ein Gefühl des Leidens durch die Veränderung dieses Lebensraums sowie der intensive Wunsch, dass diese Umgebung als Quelle des Trostes erhalten bleibe.

Von dieser Schönheit und den Verletzungen von Landschaften handeln von diesem Herbst an gleich drei Ausstellungen im Rhein-Main-Gebiet: Neben der Kunsthalle in Mainz widmet sich das Museum Giersch der Goethe-Universität in Frankfurt mit der Ausstellung „Solastalgie“ ganz ausdrücklich dem von Glenn Albrecht beschriebenen Phänomen. Und im Museum Sinclair-Haus in Bad Homburg, das in seinen Ausstellungen traditionell die Möglichkeiten auslotet, Natur im Spiegel der Künste zu reflektieren, geht es in der aktuellen Präsentation um das „Nachtleben“ - und auch um dessen Gefährdung.

Denn mit künstlichem Licht wird die Dunkelheit immer weiter vertrieben. Mit ihr verschwinden vor allem Insekten, die vom grellen Licht angezogen werden und die Lichtquelle umkreisen, bis sie erschöpft sterben. Aber auch andere Tiere, wie Zugvögel, leiden unter dem künstlichen Licht. Deswegen will man im Sinclair-Haus die Nacht neu entdecken - als Lebensraum, den wir mit unzähligen anderen Wesen teilen. Die Frage, was wir verlieren, wenn wir die Nacht maßlos erhellen, ist zum Ausgangspunkt der Ausstellung geworden: Die Dunkelheit sei zu einer bedrohten Sinneslandschaft geworden, sagt im Sinclair-Haus Museumsdirektorin Kathrin Meyer: „Ein Kind, das heute an einem Ort geboren wird, an dem nachts noch rund 250 Sterne zu sehen sind, wird dort mit 18 Jahren vielleicht nur noch etwa 100 Sterne erkennen können.“ Jedenfalls sofern wir unseren Umgang mit künstlichem Licht nicht ändern.

Mithilfe der Kunst lässt sich in Bad Homburg der verlorene Zauber der Nacht wiederentdecken: zum Beispiel mit Thierry Cohens „Darkened Cities“, Bildern von Städten, über denen ein unfassbar schöner Sternhimmel leuchtet - die Fotomontagen machen es möglich. Oder mit den Aufnahmen der amerikanischen Künstlerin Dana Sherwood, die Kuchen speziell für Tiere in ihrem Garten aufstellt und mit einer Wildtier-Kamera filmt, wer sich des Nachts daran zu schaffen macht.

Gegen Lichtverschmutzung durch grelle Beleuchtungen wiederum geht Alona Rodeh vor, die seit ein paar Jahren ganz offiziell Straßenlaternen in deutschen Städten ihre „Nightcaps“ aufsetzt. Die Hüte, Kappen und Kopftücher dämpfen das Licht. Und lustig anzusehen sind sie auch. Angesichts einer „Klimaangst“, die besonders Kinder und Jugendliche stark belasten kann, wie etwa die Studie „Young People's Voices on Climate Anxiety“ (2021) belegt, ist solch ein humorvoller Umgang mit dem Thema so hilfreich wie angenehm. Zwar seien Klimawandel, Artensterben und Umweltzerstörung Aspekte, unter denen wir heute Landschaft oft wahrnehmen, sagen die Kuratoren am Museum Giersch, Katrin Kolk und Tim Pickartz. Doch soll in der Ausstellung keineswegs ein von Trauer geprägter Blick auf Natur vorherrschen. Vielmehr geht es zum fünfundzwanzigjährigen Bestehen des Museums um Landschaften zwischen Idylle und Veränderung: Mit Gemälden des 18. bis frühen 20. Jahrhunderts aus der eigenen Sammlung, zeitgenössischen Positionen sowie wissenschaftlichen Hörstationen steht das Verhältnis des Menschen zur Natur im Mittelpunkt, weil sie für uns schön und schmerzhaft gefährdet zugleich sein kann.

Die Ausstellung gleicht einem Spaziergang durch wunderbare Landschaften, wie Anton Burger, Jakob Nussbaum oder Alfred Nathaniel Oppenheim sie malten - üppig, lichtdurchflutet oder auch schneeverhangen. Mit neuen Blicken auf eine sich stetig ändernde, gefährdete Natur, wie sie Marcus Maeder in seiner „spekulativen Botanik“ nahelegt. Oder wie das Künstlerkollektiv Unknown Fields Division zeigt, das globale Lieferketten und deren ökologische Folgen untersucht: Für „Rare Earthenware“ (2015) haben die Künstler die Gewinnung Seltener Erden in China dokumentiert. Rückstände werden dort in Schlammseen geleitet: Mit ihren Vasen aus dem leicht radioaktiven Schlamm, deren Materialmenge einem Smartphone entspricht, wird die Verschmutzung seltsam handgreiflich gemacht.

Auch die Kunsthalle Mainz geht dem Phänomen „Landschaft“ aus verschiedenen Perspektiven auf den Grund. Denn Landschaft, ihre Entwicklungen und Erscheinungsformen fänden in der Gegenwartskunst starke Resonanz, sagt deren Direktorin Stefanie Böttcher. Wichtig zu verstehen sei, dass sich Landschaft in ständigem Wandel befinde. So wird in der Ausstellung Landschaft als Resultat eines Zusammenspiels natürlicher und menschlicher Faktoren gezeigt. Von der Bedrohung der tropischen Regenwälder im Amazonasgebiet berichten die Fotografien von Richard Mosse der Serie „Tristes Tropiques“, die zeigen, was verloren geht, wenn der Urwald für Plantagen weichen muss. Landschaften ganz anderer Art entwickeln Binta Diaws Fotografien, „Paysage Corporel“, auf denen sich baumwurzeltartige Linien in den weiblichen schwarzen Körper einschreiben.

Landschaft steht hier für Identität, auch für Kraft, die ein Mensch aus ihr schöpfen kann.

Wie tröstlich daher, dass es eine Reihe an künstlerischen Ansätzen gibt, die sich mit der Heilung der erschöpften Natur beschäftigen: Der New Yorker Künstler Asad Raza, der 2022 einen Teil des Mains als „Diversion“ durch den Portikus geleitet hatte, bringt 26 lebende Bäume ins Museum Giersch, die nachher auf den Campus der Goethe-Universität gepflanzt werden. Während der Ausstellung werden sie von ausgebildeten Versorgern betreut. Und in Mainz will das New Mineral Collective (Emilija Skarnulyte & Tanya Busse) die Erde mit riesigen Akupunkturnadeln heilen.

Künstler könnten in diesen Diskurs einbringen, dass Änderung möglich sei, sagt Böttcher: „Wir können einhalten und heilen. Wir müssen es nur machen.“

Datum: 24.09.2025
Medium: Frankfurter Allgemeine Zeitung

24.09.25, 11:23

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Wenn Kunst heilen kann

MUSEUM GIERSCH DER GOETHE-UNIVERSITÄT, MUSEUM SINCLAIR-HAUS, KUNSTHALLE MAINZ



Der Regenwald muss Plantagen weichen: Richard Mosse, „Palm Plantation“, 2021 (Detail), aus der Serie „Tristes Tropiques“.
Trevor Good

Von Katharina Deschka

Klimawandel, Artensterben, Umweltverschmutzung: Der Blick auf die Natur ist heute oft von Trauer geprägt. Doch auch von der Sehnsucht nach Trost und Verbundenheit, den sie bietet. Drei Ausstellungen betrachten das Verhältnis des Menschen zur sich verändernden Landschaft.

(...)

Von dieser Schönheit und den Verletzungen von Landschaften handeln von diesem Herbst an gleich drei Ausstellungen im Rhein-Main-Gebiet: Neben der Kunsthalle in Mainz widmet sich das Museum Giersch der Goethe-Universität in Frankfurt mit der Ausstellung „Solastalgie“ ganz ausdrücklich dem von Glenn Albrecht beschriebenen

(...)

Phänomen. Und im Museum Sinclair-Haus in Bad Homburg, das in seinen Ausstellungen traditionell die Möglichkeiten auslotet, Natur im Spiegel der Künste zu reflektieren, geht es in der aktuellen Präsentation um das „Nachtleben“ – und auch um dessen Gefährdung.

Denn mit künstlichem Licht wird die Dunkelheit immer weiter vertrieben. Mit ihr verschwinden vor allem Insekten, die vom grellen Licht angezogen werden und die Lichtquelle umkreisen, bis sie erschöpft sterben. Aber auch andere Tiere, wie Zugvögel, leiden unter dem künstlichen Licht. Deswegen will man im Sinclair-Haus die Nacht neu entdecken – als Lebensraum, den wir mit unzähligen anderen Wesen teilen. Die Frage, was wir verlieren, wenn wir die Nacht maßlos erhellen, ist zum Ausgangspunkt der Ausstellung geworden: Die Dunkelheit sei zu einer bedrohten Sinneslandschaft geworden, sagt im Sinclair-Haus Museumsdirektorin Kathrin Meyer: „Ein Kind, das heute an einem Ort geboren wird, an dem nachts noch rund 250 Sterne zu sehen sind, wird dort mit 18 Jahren vielleicht nur noch etwa 100 Sterne erkennen können.“ Jedenfalls sofern wir unseren Umgang mit künstlichem Licht nicht ändern.

Mithilfe der Kunst lässt sich in Bad Homburg der verlorene Zauber der Nacht wiederentdecken: zum Beispiel mit Thierry Cohens „Darkened Cities“, Bildern von Städten, über denen ein unfassbar schöner Sternhimmel leuchtet – die Fotomontagen machen es möglich. Oder mit den Aufnahmen der amerikanischen Künstlerin Dana Sherwood, die Kuchen speziell für Tiere in ihrem Garten aufstellt und mit einer Wildtier-Kamera filmt, wer sich des Nachts daran zu schaffen macht. Gegen Lichtverschmutzung durch grelle Beleuchtungen wiederum geht Alona Rodeh vor, die seit ein paar Jahren ganz offiziell Straßenlaternen in deutschen Städten ihre „Nightcaps“ aufsetzt. Die Hüte, Kappen und Kopftücher dämpfen das Licht. Und lustig anzusehen sind sie auch.

(...)

Nachtleben, Museum Sinclair-Haus, Bad Homburg, 21. September bis 15. Februar.

Datum: 07.10.2025
Medium: Hanauer Anzeiger
Auflage: 31893

Im Dunkeln ist das Leben anders

Ums „Nachtleben“ geht es in einer Ausstellung im Sinclair-Haus

Bad Homburg - Mit der Dunkelheit ist es im Zeitalter der Elektrizität nicht mehr weit her. Am Anfang des Rundgangs zu dieser Ausstellung sieht man sich an das Sprichwort von der Katzen erinnert, die bei Nacht alle grau sind - was unter Präsenz von Licht freilich aufgehoben ist. Die Dunkelheit indes lässt die Farben verschwinden.

Der flämische Bildhauer Hans Op de Beeck hält seine figürlichen, gleichwohl konstrukthaften Skulpturen in einem monochromen Grau. Die auf das vergangene Jahr datierte „Miriam“ hat eine Eule auf der Hand ihres angewinkelten rechten Arms sitzen. Um Stille geht es Op de Beeck. Zugleich weist die Eule den Weg in die Nacht.

„Nachtleben“ hat das auf die Verbindung von Kunst und Natur ausgerichtete Bad Homburger Museum Sinclair-Haus seine neue Ausstellung überschrieben. Das Wort bringt man zuallererst nicht mit Tieren in Verbindung, sondern mit Menschen. Die Kuratoren, Direktorin Kathrin Meyer sowie Moritz Ohlig, interessieren sich für das üblicherweise verborgene Leben in der Natur, für die Rolle der Nacht für den Menschen und für die ökologische Problematik der sogenannten

Lichtverschmutzung. Zum einen steht die Nacht für eine willkommene Phase der Regeneration, zum anderen ist der finstere Wald als unheimlicher Ort in Mythen und

Märchen konnotiert.

Der französische Fotograf Thierry Cohen montiert in seiner Serie „Darkened Cities“ (seit 2010, fortlaufend) Sternenhimmel bildstark über Städte wie Rio, Tokio und Warschau, denen er jedes Kunstlicht nimmt. Beim längeren Hinsehen erschließen sich Einzelheiten auf einem 2010 mittels Langzeitbelichtung entstandenen Dämmerlichtbild aus der Serie „Repaires“ des Schweizer Fotografen Yann Mingard. Ein Blick auf Verborgenes, aufgenommen an abseitigen Stellen im Wald.

Für menschliche „Nachtschwärmer“, so der Titel des mittleren Kapitels, ist die Nacht ein Ort der Begegnung und des Exzesses. Festgehalten hat dies die Frankfurter Fotografin Sandra Mann in Electroclubs mit einer Kompaktkameras in den Jahren 1997 bis 2003. Wie arrangiert wirken die Gruppen von herumhängenden Jugendlichen an der wie eine Lichtinsel in der Dunkelheit erscheinenden Tankstelle in der gleichnamigen Serie (2004) des in Berlin lebenden Fotografen Tobias Zielony. Die Tanke ist einer der letzten Treffpunkte in der Provinz unweit von Leipzig, wo viele Geschäfte und Betriebe untergegangen sind.

Die „Nightcaps“-Serie (2021-2024) der in Berlin lebenden Israelin Alona Rodeh sind künstlerisch nicht bedeutend, haben aber ökologischen Nutzwert. Die fotografierten

„Kopfbedeckungen“, etwa in der Gestalt einer Fledermaus oder eines eleganten Huts für kugelförmige Straßenlaternen, verhindern, dass Helligkeit auch nach oben abgegeben wird - was zur Gefahr für Insekten und Zugvögel wird.

Das Zeug zu einem Favoriten des Publikums hat die in ihrem Garten in Florida entstandene Nachtbild-Videoarbeit „Feral Cakes“ (2017) von Dana Sherwood. Waschbären und andere Wildtiere machen sich über einen reich mit tiergemäßen Torten gedeckten Tisch her. Putzig ist das allemal.

Interessant sind die ökologischen Zusammenhänge, die Fischer aus der jamaikanischen Oyster Bay in vitaler Rede darlegen. Sie erklären, was in der Installation „Glistening Troubles“ (2017-2025) von Susanne M. Winterling zu sehen ist - eine dokumentarische Ergänzung, eingebunden in den Rahmen computergenerierter Animationen

von Mikroorganismen der Spezies Pyrodinium bahamense. Das sind in der Bucht verbreitete und nächtlich leuchtende Einzeller.

Ein Teil der Arbeiten zeigt, wie nicht selten im Sinclair-Haus, didaktische Absichten. Didaktik ist bekanntlich das Gegenteil von Kunst. Hochkarätige Positionen gibt es in nicht geringer Zahl. Belehrendes Material aber auch. STEFAN MICHALZIK

Datum: 14.10.2025
Medium: Frankfurter Rundschau
Auflage: 29733

Nachts sind alle Katzen grau, heißt ein beliebtes Sprichwort, das meint: sehen alle Katzen gleich aus, egal, wie schick sie sich im Tageslicht präsentieren. Und da die aktuelle Ausstellung im Bad Homburger Sinclair-Haus „Nachtleben“ heißt, trifft die Besucherin, der Besucher als erstes auf eine einheitslich graue Skulptur des Künstlers Hans Op de Beeck: „Miriam“ ist jung und ein bisschen punkig, aber sie trägt ein Abendkleid und eine Eule auf der Hand. Und während die graue junge Frau die Augen geschlossen hat, und still konzentriert wirkt, kann man sich vorstellen, dass die Eule an ihrer Stelle alles sieht.

Dem Sinclair-Haus, das sich auf Natur-Themen spezialisiert hat, gehen die Ausstellungsschwerpunkte nicht aus. Erneut gibt es jetzt unter dem Titel „Nachtleben“ – man beachte das Leben, es wird ausführlich beobachtet, belauscht – Fotografien, Zeichnungen, Videos, Installationen, Interaktives.

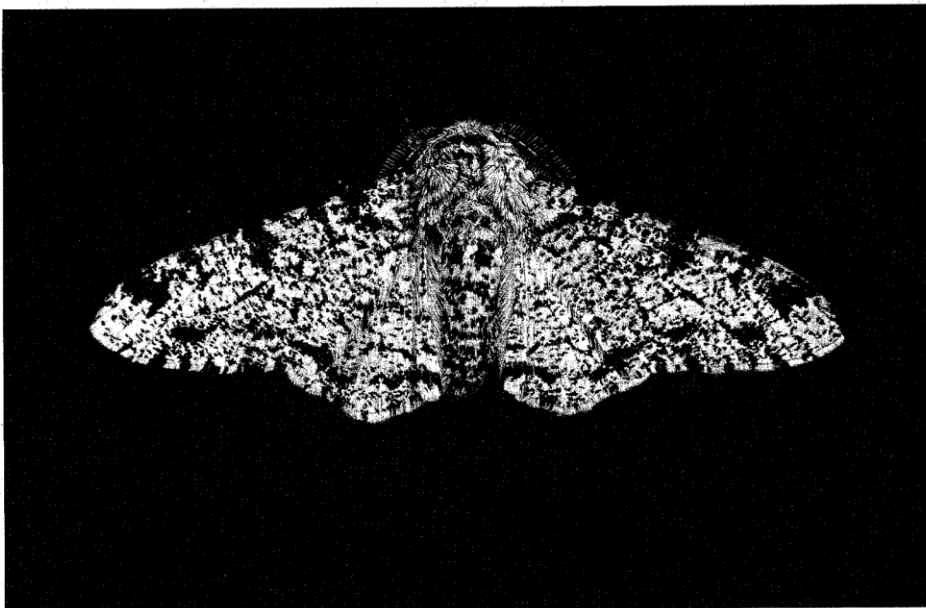
Der auf Rügen geborene Sven Johné ist für sein Projekt „Wanderung durch die Lausitz“ einer alten Wolfsroute gefolgt. Und immer, wenn er meinte, dass ein Wolf in der Nähe sein könnte, machte er ein Bild mit seiner Infrarotkamera. Zwar ist auf den Bildern kein Wolf zu entdecken, doch alte, verlassene Orte in nächtlicher Stille. Waldorf zum Beispiel, das von den dort Lebenden nach dem Mauerfall zur Westerstadt „Forest Village“ umgestaltet wurde, um Touristen zu locken. Oder Trunke, wo ein Gewerbegebiet begonnen wurde. In Zosel hatten noch 70 Menschen aus, pflegen auch noch die Gärten der bereits vor längerem verlassenen Häuser.

Noch konzentrierter schauen muss man auf Thierry Cohens „Darkened Cities“, von denen im Sinclair-Haus Tokio, Warschau, Rio de Janeiro in Umrissen und mit Sternenhimmel zu sehen sind. Mit Sternenhimmel? In der Realität sind diese Städte viel zu hell. Cohen fotografiert sie darum sogar tagsüber, dann den Himmel an einem lichtfernen Ort desselben Breitengrades, fügt beides digital zusammen. So dass sich nun ein zaubrisch funkeln der Himmel über grau-schwarzen Gebäuden wölbt.

Noch ein Stück weiter geht Yann Mingard in seiner Serie „Repaires“ (franz. Versteck, Unterschlupf), die als Fotobuch erschienen ist, das von Seite zu Seite dunkler, schwärzer wird. Eines der letzten Bilder aus dieser Reihe hängt im Sinclair-Haus – und wenn man lange genug schaut, die Augen gewöhnt, wenn die fast schwarze Fläche nicht zu sehr spiegelt, erkennt man im feinen Umriss eine fliegende Eule.

Der Mensch blickt mit Hilfe moderner Technik darauf, was Tiere nachts so treiben. Er lockt sie auch wie die US-Amerikanerin Dana Sherwood. „Feral Cakes“ nennt sie ihr Video, weil sie draußen auf einem Tischchen eine Art Kaffeetafel aufbaut mit kunstvollen „Küchen“ und Porzellantassen. In den „wildten Torten“ ist verarbeitet, was Tieren wie Waschbären, Füchsen, Katzen, Opossums schmeckt.

Zwei Stühle stehen auch am Tisch, eine wärmesensible Wildkamera filmt, was passiert. Zum Beispiel, wie Waschbären auf die Stühle klettern und mit ihren kleinen Krallenhänden in die „Torte“ oder nach den wie für Menschen arrangierten Weintrauben greifen. In großen Schneckenhäusern hat Sherwood auch in-



Sarah Gillespie, „Peppered Moth“, 2021, aus der Serie „A Litany of Moths“.

SARAH GILLESPIE

Kreaturen der Nacht

Das Museum Sinclair-Haus zeigt, was in der Dunkelheit so alles geschieht und lebt. Von Sylvia Staude



Andreas Bunte, ein Still aus der Videoarbeit „La Fée Electricité“ von 2007. ANDREAS BUNTE



Dana Sherwood, ein Still aus der Videoarbeit „Feral Cakes“ von 2017. DANA SHERWOOD

gendwas Leckeres versteckt. Pfloten fahren gierig hinein. Zwei je rund halbstündige Videos werden im Sinclair-Haus in einem abgedunkelten Raum mit Sitzsäcken abwechselnd gezeigt. Joshua Bonnetas „Arc Of Night“ zeigt, was Bonnetas nachts rund um das Gut Nantebach, Oberbayern, fand und mit einer Wärmebildkamera

festhielt. Die leuchtenden Augen einer Eule etwa, die hellen Stämme von Buchen, die die Wärme des Tages länger speichern als Fichten oder als Kiefern.

Robin Meier Wiratunga reiste für „Synchronicity: Ghimera States“ nach Thailand, weil es dort die Glühwürmchen Perop-tyx malacca gibt, von denen

man weiß, dass sie ihr Blinken synchronisieren. Meier Wiratunga brachte sie dazu, ihre Leuchtsignale auch mit computer-gesteuerten LEDs zu synchronisieren, die er zum Beispiel an Blätter heftete. Man denkt beim Zusehen an einen Sommernachts Traum.

Das Glühwürmchen hat seine eigene Lichtquelle, doch ist der Mensch das einzige Tier, das die Nacht zum Tage machen kann. Fotografien von Sandra Mann, von denen zahlreiche in der Frankfurter Club-szene entstanden, zeigen Erschöpfung, Verschwitzte und Tanzende, DJs und Paradiesvögel der Nacht. In Tobias Zielonys Serie „Tankstelle“, entstanden 2004 in der Nähe von Leipzig, stehen hauptsächlich junge Leute mit ihren Autos unter dem leuchtenden Dach einer Tankstelle. Vieles hatte in Ostdeutschland geschlossen. Tankstellen wurden zu nächtlichen Treffpunkten, sozialen

Orten.

Woran denkt man bei Nacht und Licht? Womöglich auch an die Insekten, die vom Licht angezogen werden – und zugrunde gehen? Ein nur 2-40 Minuten langes Video von Samuel T. Fabian, Yash Sondhi und Pablo E. Allen ist bestürzend. Es zeigt Falter, die entgegen der landläufigen Meinung zwar nicht direkt auf das Licht zusteuern, sondern ihm den Rücken zuwenden, aber vor Erschöpfung sterben. Wo es hell ist, ist oben, so sind sie programmiert. Wenn der hellste Punkt nicht mehr oben ist, versuchen sie vergeblich, sich zu orientieren. Die Ausstellung wirbt also richtigerweise auch für ein „Es werde weniger Licht“.

Dass das elektrische Licht noch gar nicht so lange das Leben des Menschen verändert hat, dass man jubelte, als die „Sklaverei der Dunkelheit“ besiegt war, das macht der Film „La Fée Electricité“ von Andreas Bunte deutlich. Er wirkt dokumentarisch, etwa mit Bildern von der Weltausstellung in Paris im Jahr 1900, doch ist er nachgestellt, neu inszeniert.

Spürbar wird dabei das Staunen derjenigen, die zum ersten Mal Glühbirnen sahen, die auch Loie Fullers „Serpentintanz“ sahen, dessen Wirkung zum größten Teil auf Lichteffekten beruhte. Insgesamt 35 Bogenlampen schädigten da-

Schmetterlinge: Rund 95 Prozent der Arten in Deutschland bestäuben nachts Blüten. Ihr Verschwinden fällt noch weniger auf als das der Tagfalter

mal die Augen der Tänzerin erheblich.

„Nachtleben“ ist keine sehr farbigere Ausstellung, wie auch. Die meisten Arbeiten führen in die Dunkelheit. Mezzotinto-Radiierungen sind Sarah Gillespies Motten. „A Litany Of Moths“. Bei deren Betrachtung lernt man noch, dass rund 95 Prozent der Schmetterlingsarten in Deutschland nachts fliegen und Blüten bestäuben. Dass ihr Verschwinden naturgemäß noch weniger bemerkt wird als das der Tagfalter. Zeit, dass wir die Dunkelheit und die sich darin bewegenden Kreaturen wieder schätzen lernen.

Museum Sinclair-Haus, Bad Homburg, bis 15. Februar 2026. museum-sinclair-haus.de

ANZEIGE

Bestattungskalender	
Am Dienstag, dem 14.10.2025 (Angaben ohne Gewähr)	Frankfurt am Main-Niederursel 12.45 Trauerfeier und Bestattung Altmann, Edlbrud, geb. Glosier, 85 J. Hattersheim am Main-Eddersheim 14.00 Trauerfeier mit Urnenbestattung Nohl, Uwe, 69 J. Hochheim am Main, alter Friedhof 11.00 Bestattung Preis, Franz Joseph, 96 J. Hofheim am Taunus, Waldfriedhof 13.30 Bestattung Lazar, Theresia (Schwester Ursula) Schwalbach am Taunus Linsogenstraße/Waldfriedhof 13.00 Trauerfeier mit Urnenbestattung Belling, Winfried, 82 J.
Frankfurt am Main-Griesheim 12.00 Trauerfeier und Bestattung Knyast, Karl Heinz, 85 J. Frankfurt am Main, Hauptfriedhof 11.15 Bestattung Wenz, Lela, geb. Nikolic, 60 J. 12.45 Trauerfeier und Bestattung Koschinsky, Julia, 76 J. Frankfurt am Main-Nieder-Eschbach 13.30 Trauerfeier und Bestattung Dieffler, Hermann Michael, 90 J. 13.30 Trauerfeier und Bestattung Dortler, Elisabeth, geb. Simeth, 88 J.	
In Stunden der Trauer sind wir für Sie da!	
seit 1936	
PIETÄT-SCHÜLER	
Bestattungshaus Andreas Schüller GmbH	
In der Römerstadt 10 • 60439 Frankfurt	
Heerstraße 28 • 60488 Frankfurt	
Telefon: (069) 57 22 22 (Tag und Nacht)	
www.pietact-schueler.de	

Datum: 16.10.2025
Medium: Frankfurter Allgemeine Rhein-Main-Zeitung
Auflage: 68082



Ohne toten Winkel

Von Katharina Deschka

Wo sich überall Kameras befinden, kann überraschend sein: vor allem, wenn man sie erst nicht bemerkte und dann in eines dieser elektronischen Augen schaut. Ein gutes Beispiel dafür sind Tiefgaragen. Es gibt dort vermutlich keine Ecke, die nicht überwacht wird. Sogar zwischen die Autos blicken die kleinen Geräte. Aber wie ist es, sich all diese Bilder anzuschauen? Die Arbeitsplätze der Sicherheitsleute gleichen oft Installationen mit vielen Videoarbeiten: mit Wänden voller Bildschirme, darauf allerdings nur bewegte Bilder von vielen Autos und vielen Leuten, die zum nächstgelegenen Ausgang eilen.

Es gäbe Hübscheres anzusehen. Die komisch skurrilen Aufnahmen von Dana Sherwood im Museum **Sinclair-Haus** etwa, die nachts mit Wildkameras die Tiere in ihrem Garten in Florida filmte, wie sie sich über den für sie reich gedeckten Tisch hermachen. Oder die Videoarbeiten der philippinisch-kanadischen Künstlerin Stephanie Comilang in der Schirn Kunsthalle, die von Seeleuten und Muscheltauchern erzählen. Stundenlang auf die zum Parkplatz gleitenden Autos zu schauen, muss dagegen höllisch monoton sein. Zumal

wenn es sich um eine Firmengarage handelt, in der nur morgens und nachmittags richtig was los ist. Die Mitarbeiter zu beobachten, könnte immerhin einen gewissen Reiz ausüben: Wie geht es denen, die da gerade zu Arbeit streben? Kennt man sie, ihre Namen? Und wer bringt wen abends zum Auto, um noch ein bisschen zu quatschen?

Für diejenigen, die beim Plaudern beobachtet werden, ist es ein seltsames Gefühl. Sie sind unter sich und doch nicht allein. Dazu dienen Überwachungskameras schließlich auch. Sie vermitteln den Eindruck von Sicherheit, indem hier nichts ungesehen bleibt. Ein so beruhigender wie beängstigender Gedanke. Die Videobilder von städtischen Überwachungskameras hat der Künstler Sandip Shah, dem das Atelierfrankfurt nun eine Retrospektive widmet, in seinen Gemälden aber wieder unscharf gemacht.

Das lässt sich als Akt der rückgewonnenen Privatsphäre der Gefilmten lesen. Für diejenigen, die nicht sehr aufregenden Firmengaragen überwachen, sollte man sich aber auch etwas einfallen lassen: ein Plakat mit einem Gruß in die Kamera halten. Oder eine Performance aufführen, zum Beispiel.

Datum: 22.10.2025
Medium: Frankfurter Allgemeine Rhein-Main-Zeitung
Auflage: 68082

Wenn die Nacht kommt, fliegt das Schlehengeistchen

BAD HOMBURG Die Ausstellung „Nachtleben“ im Museum Sinclair-Haus lädt dazu ein, die Dunkelheit zu entdecken

Wesen der Nacht gibt es sehr unterschiedliche und es sind durchaus nicht nur Tiere, die sich durch die Dunkelheit bewegen: Das zeigt im Bad Homburger Museum Sinclair-Haus die Fotoinstallation mit Aufnahmen der Frankfurter Künstlerin Sandra Mann, die für ihre Serie „Night-life“ um die Jahrtausendwende in der Klub- und Elektrozone in Metropolen auf der ganzen Welt unterwegs war. Mit ihrer Kamera hielt sie fest, was es in diesen Nächten zu sehen gab. Sie zeigt Momentaufnahmen, deren Datum und Bildnummer Teil des Titels sind, mit jungen Menschen auf vollgedrängten Tanzflächen, nächtlichen Skylines und schrillen Nachtvögeln, die sich schillernd in Szene setzen.

Doch so sehr die Nachtschwärmer die Dunkelheit lieben, ganz auf Licht verzichten sie keineswegs. Und tragen dazu bei, die Nacht zum Tag zu machen. Die verlorene Dunkelheit und das, was sie zu bieten hat, stellt die Ausstellung „Nachtleben“ im Sinclair-Haus bis zum 15. Februar in den Mittelpunkt: Die Nacht wird als ein vielgestaltiger und lebendiger Lebensraum vorgestellt, den Menschen mit zahllosen anderen Wesen teilen.

Wer in ihrem Garten in Florida unterwegs ist, dokumentiert zum Beispiel Dana Sherwood mit ihrer Videarbeit „Feral Cakes“. Ihre Kuchen hat sie für wilde Tiere kreiert – aber den Tisch im Freien mit ihren Torten so schön gedeckt, als wollten die Crawleys aus der Serie *Downton Abbey* daran Platz nehmen. Es birgt eine besondere Komik, wenn stattdessen Waschbären mit ihren kleinen schwarzen Händen in die hochgetürmten Kuchen greifen und das Porzellan umstoßen. Genau wie die Katzen, die Sherwood mit ihrer Wildkamera nachts filmte. Oder – das Tier googelt ein Besucher extra – ein Opossum, das über den weiß gedeckten Tisch wandert, eine Beutelratte, die passenderweise zu den Allesfressern zählt. Wölfe

sind nicht zu Tisch erschienen, nach ihnen suchte der Künstler Sven Johné in der Lausitz. Seine Fotografien entstanden nachts im Wald, andere zeigen verlassene Ortschaften und Bauruinen in gespenstischem Dunkel. Es sind keine Wölfe zu sehen – dafür bieten Johnés Bilder und Texte eine Erzählung über die Veränderungen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten nach 1989 in der ostdeutschen Region.

Welche überraschenden Geheimnisse die Nacht manchmal birgt, enthält die Videarbeit „Synchronicity: Chimera States“ von Robin Meier Wiratunga, einem Künstler und Komponisten, der nach Thailand reiste, um Glühwürmchen zum Leuchten zu bringen. Sein Film zeigt, dass sie ihre Signale mit den LEDs abstimmen, die er im Freien installierte: So entstanden rhythmische Lichtkompositionen im Dun-

keln. Die Schönheit von Nachtfaltern mit ihren filigranen Körpern arbeitet Sarah Gillespie aus dem Nachtschwarz der Kupferplatte heraus. Ihre Serie von Mezzotintosen zeigen Wesen, deren Namen man nie gehört hat, wie den Ulmen-Harlekin, die Rundflügel-Kätzcheneule und das Schlehengeistchen. Sie erinnern daran, dass von den etwa 3700 Schmetterlingsarten in Deutschland nur rund 190 am Tag unterwegs sind. Rund 95 Prozent der Falter leben in Dunkelheit, wie die Schau informiert: Womöglich bleibe der Rückgang dieser Falter deshalb unbemerkt.

Dass Falter nachts um Lampen kreisen, an diesen Anblick war man eigentlich immer gewohnt. Filmaufnahmen von Samuel Fabian, Yash Sondni und Pablo Allen führen eindrücklich vor Augen, wie die Insekten sich dabei wortwörtlich zu Tode bemü-

hen: Wie sie steigen und fallen und dem Licht nicht entkommen. Dabei wäre es möglich, insektenfreundliches Licht zu nutzen. Mit ihren „Nightcaps“ hat Alona Rodeh Straßenlaternen in deutschen Städten einen Hut aufgesetzt, auf dass sie nicht zu hell strahlen.

Denn natürlich wäre ein Himmel mit viel mehr Sternen wunderschön. In seiner Serie „Darkened Cities“ präsentiert Thierry Cohen Metropolen wie Tokio oder Rio de Janeiro unter einem überwältigenden Sternenhimmel – den er allerdings jeweils anderswo aufnahm und später der porträtierten Stadt hinzufügte. Wie weit die Lichtverschmutzung vorangeschritten ist, kann man als Besucher auf der von Jose Manuel Gómez Poveda erstellten interaktiven Weltkarte „Night Earth“ anhand von Satellitenbildern sehen: Besonders

hell leuchten große Städte und Verkehrsnetze. In der Ausstellung tappen die Besucher auch nicht im Dunkeln, doch die mit einer Folie beklebten Fenster lassen weniger Licht als sonst in die Räume.

Ein Gefühl für die Nacht will dabei dennoch nicht entstehen. Fragen allerdings wirft die Ausstellung durchaus auf. Und sie vermittelt die erleichternde Gewissheit, dass Lichtverschmutzung ein Schaden an der Umwelt ist, der sich jederzeit beheben lässt: Man muss das Licht nur ausschalten. KATHARINA DESCHKA

NACHTLEBEN, Museum Sinclair-Haus, Bad Homburg, Löwengasse 15, bis 15. Februar 2026. Geöffnet Dienstag bis Freitag von 14 bis 18, Samstag und Sonntag von 10 bis 18 Uhr.



Partywelt: Sandra Mann, „081200-0045 T & Ricardo Villalobos (Frankfurt am Main, Germany)“, 2000

Foto Sandra Mann, VG Bild-Kunst Bonn, 2025



Gäste am nächtlich gedeckten Tisch: Dana Sherwood, „Feral Cakes“, 2017, Video (Still)

Foto Dana Sherwood

Datum: 22.10.2025
Medium: Taunus Zeitung
Auflage: 14263

Inspiration an 16 verschiedenen Orten

Kurstadt öffnet Türen für Kunst und Musik bei der 15. Kulturnacht am kommenden Samstag

Bad Homburg - Eine ganze Stadt wird zur Bühne oder zum Atelier: Am kommenden Samstag, 25. Oktober, findet die 15. Kulturnacht statt. Von 19 Uhr an erwartet die Besucher an 16 Standorten ein abwechslungsreiches Programm; der Eintritt ist frei. Die Kurstadt will damit erneut die Vielfalt ihres kulturellen Angebots zeigen, das von Musik über Kunst bis hin zu Geschichte und Literatur reicht.

OB Alexander Hetjes (CDU) eröffnet die Kulturnacht um 19 Uhr im Gotischen Haus. Darin ist die Ausstellung „Transformation“ Skulpturen von Rainer Hunold zusehen, ergänzt durch Führungen.

Vor der Erlöserkirche startet um 19.15 Uhr eine Architekturführung über die „Kulturmeile Dorotheenstraße“. Im Schloss können Besucher von 19 bis 24 Uhr die Kaiserlichen Appartements besichtigen. Das Sinclair-Haus präsentiert die Ausstellung „Nachtleben“ mit Kurzführungen, Mitmachaktionen und einer Sternenbeobachtung mit der Volkssternwarte.

Die Erlöserkirche bietet ein Konzert zu den Dichtern Eduard Mörike und Friedrich Hölderlin mit Gesang, Klavier und

Rezitation sowie eine Kirchenführung an. In St. Marien wird die neue Klais-Orgel mit Konzerten, einem Klarinettenensemble und einer Taschenlampenführung eingeweiht.

Die Englische Kirche lädt zu „Flamenco Reborn“ mit Tanz, Gesang und Percussion ein. Im Kurtheater steht das Live-Hörspielkonzert „Der Graf“ auf dem Programm, eine Dracula-Adaption des „Midnight Story Orchestra“, die mehrfach aufgeführt wird. Im E-Werk warten Musik und Poetry mit Johannes Kohrs, Francesco Tartone, Poetry-Slammerin Katharina Marosz und eine Ausstellung von Elena Berg.

Die Galerie Artlantis zeigt die Jahresausstellung „#schoeneneuwelt“, begleitet vom Akustik-Duo Ina & Boris. Im Dorischen Tempel im Gustavsgarten sorgt eine Lichtinstallation zusammen mit einem Film zu Oscar Wilde für besondere Stimmung. Im Stadtarchiv in der Villa Wertheimer präsentiert die Ausstellung „Illustre Kurgäste der Literatur“ Kurzvorträge, ein Quiz und Buchstände.

Die VHS ist in diesem Jahr nicht dabei. „Wir haben uns entschieden, ein großes

Sommerfest für Dozierende zu machen“, erklärt Chef Carsten Koehnen auf Nachfrage. Beides wäre aus personellen Gründen nicht gegangen. „Generell finden wir die Kulturnacht großartig.“ Nächstes Jahr werde neu entschieden.

Auch in den Stadtteilen gibt es was zu sehen. Im Kirdorfer Heimatmuseum sind eine Sonderausstellung zu historischem Spielzeug, Nachtwächterführungen und Musik am Lagerfeuer zu erleben. St. Elisabeth Ober-Eschbach bietet die Lichtinstallation „Ein Licht für meine Pfade“ mit Musik, Texten und spiritueller Atmosphäre. Im Museum Ober-Erlenbach zeigt die Ausstellung „Unser Dorf in Gemälden und Zeichnungen“ Werke aus 140 Jahren. Im Speicher im Kulturbahnhof ist das Konzert des Quartetts Antigua zu erleben, das Gypsy-Jazz mit Latin verbindet. Das gesamte Programm mit allen Terminen gibt es unter: <https://www.bad-homburg.de/kulturnacht.RED/AHI>

Datum: **Oktoberausgabe 2025**

Medium: **Strandgut – Das Kulturmagazin für Frankfurt und Rhein-Main**

AUSSTELLUNGEN



Robin Meier Wiratunga, Synchronicity, Video (Still), 2015–2024 © VG Bild-Kunst, Bonn 2025



Hans Op de Beek, Miriam, 2024, Skulptur (Detail) © VG Bild-Kunst, Bonn, 2025; Foto: Studio Hans Op de Beek

Der Reiz der Dunkelheit

»Nachtleben« im Museum Sinclair-Haus in Bad Homburg

Bad Homburg entwickelt sich mehr und mehr zu einem Mittelpunkt der »schönen Künste« im Vordertaunus. Noch bis 5. Oktober ist eine Freilichtausstellung mit teils spektakulären Skulpturen in den Parks zu erleben (wir berichteten im vergangenen Monat über die »Blickachsen«), während sich für die neueste Ausstellung das Museum Sinclair-Haus auf Erkundungen der Dunkelheit eingerichtet hat: »Nachtleben«.

Ich möchte es vorwegnehmen: es ist wie ein berückender Spaziergang durch die Nacht, die Dunkelheit, der buchstäblich alle Sinne fordert.

Dass die Dunkelheit die Abwesenheit des Lichts sein soll, widerlegt diese Ausstellung in vielerlei Facetten: bei einer nächtlichen Wanderung durch die Lausitz beispielsweise wirken von Sven Johnne fotografierte verlassene Höfe oder Ruinen wie Gemälde des Edward Hopper. Mit Infrarot-Kamera und Mikrophon fängt Joshua Bonnetta die geheimnisvollen Geräusche der Nacht und das Leben von nachtaktiven Tieren auf.

Bäume und Sträucher gewinnen in der Dunkelheit Konturen. Glühwürmchen, Insekten und Nachtfalter, Motten, die künstliches Licht umschwärmen – sie alle erfahren gezeichnet, nächtens fotografiert oder gar in aufwendigem, alten Tiefdruckverfahren (Sarah Gillespie) sichtbar gemacht ein bewussteres Wahrnehmen. »Sinneslandschaften« eröffnen sich in einem dunk-

len Raum, in dem sich im Mondlicht raschelndes Blattwerk und der Duft der Gräser und Blumen zu einem gelebten Traum verdichten. Die Künstlerin Anais Tondeur hat in Zusammenarbeit mit einer Parfümeurin einen Duft entstehen lassen, »der ihre Erinnerung an einen Traum in das Hier und Jetzt bringt«. »A breath, at night« scheint mir so etwas wie der Höhepunkt des sinnlichen Spaziergangs zu sein, in dem auch die unromantischen Kehrseiten der Nacht, der Dunkelheit nicht fehlen:

Satellitenbilder zeigen den nächtlichen Blick auf die Erde mit ihren Ballungsräumen und den damit verbundenen Grad der »Lichtverschmutzung«; »Nightcaps«, das sind Kugellaternen, denen Alona Rodeh ironische Mützen aufgesetzt hat. Fotos von nächtlichen Szenen in der Großstadt, Jugendtreffpunkte an Tankstellen führen die Lebendigkeit der Nacht eindrücklich vor. Unterteilt in die drei Kapitel »Im Dunkeln tippen«, »Nachtschwärmer« und die erwähnten »Sinneslandschaften« ist diese Ausstellung eine eindringliche Erfahrung, die lange nachwirkt.

Als wunderbare Ergänzung sind die Fenster des Hauses mit unsichtbaren Folien abgedunkelt und ermöglichen damit einen besonderen Blick nach draußen, wo die Umgebung im rötlichen Dämmerlicht erscheint.

Mensch und Natur stehen im Museum Sinclair-Haus seit Bestehen im Mittelpunkt. Im besten Sinne

interdisziplinär, denn die Ausstellungen werden stets begleitet von Lesungen, Vorträgen, Konzerten, Workshops für Kinder, Fortbildungskursen.

Die Ausstellung »Nachtleben« ist bis 15. Februar 2026 zu sehen, und zwar Dienstag bis Freitag 14–19 Uhr, jeden 1. Donnerstag im Monat 14–21 Uhr, Samstag und Sonntag 10–18 Uhr. Mittwochs bei freiem Eintritt.

Bernd Havenstein

Bis 15. Februar 2026
www.museum-sinclair-haus.de

Aus der Dunkelheit zum Licht: Picasso und Cocteau

Letzte Tage der Ausstellung im Kulturzentrum Englische Kirche

Es lohnt, den Besuch der Ausstellung im Sinclair-Haus mit einem Rundgang durch das Kulturzentrum der zauberhaften Englischen Kirche zu verbinden (noch möglich bis 5.10.): dort wird die Künstlerfreundschaft von Pablo Picasso mit dem literarischen Feingeist Jean Cocteau beleuchtet. In Zusammenarbeit mit der Galerie am Dom zu Wetzlar, den Galeristen Jacqueline Wood und Michael Marks, sind bemerkenswerte Reproduktionen/autorisierte Lithographien von Zeichnungen beider Künstler zu bewundern, die in direkter Konfrontation sich thematisch kaum näher sein können. Beide Künstler begegneten sich 1915 zum ersten Mal und haben einen gewissen Draht zueinander gefunden, der bis zum Tod von Cocteau im Jahr 1963 hielt. Während das Jahrhunderttalent Picasso nicht explizit erklärt werden muss, wird der Dichter, Filmemacher (die

Älteren unter uns werden sich an »Orphée« oder »La Belle et la Bête« erinnern) und Dramatiker doch mit der Malerei eher kaum in Verbindung gebracht.

Die teils überaus sinnlichen Lithographien beider Künstler in dieser Werkschau machen deutlich, wie nah sie sich trotz aller stilistischen Unterschiede waren.

Die von den Veranstaltern thematisch klug gegenübergestellten und kommentierten Werke (z.B. die weibliche Figur als Zäsur – oder der Faun als Sehnsuchtsymbol) scheinen tatsächlich wie in einer fiktiven Verschmelzung.

Bernd Havenstein

Bis 5. Oktober
Englische Kirche, Ferdinandstr. 16,
Bad Homburg
Die kostenlose Ausstellung ist geöffnet
Mittwoch/Samstag/Sonntag jeweils 15
bis 18 Uhr

Ein detailreiches Landschaftsmodell zeigt Edmonds Lebensraum.

Ab dem 5. Dezember ergänzt die Sonderausstellung „Ganz schön warm hier! Leben und Sterben in Messel“ den Bereich „Grube Messel. Anlass ist das Dreifach-Jubiläum 150 Jahre erster Fossilfund, 50 Jahre Senckenberg-Ausgrabungen und 30 Jahre UNESCO-Welterbe Grube Messel. Die Ausstellung lässt eine Welt vor 48 Millionen Jahren lebendig werden – als in Hessen noch Krokodile schwammen oder Riesenvögel durch tropische Wälder stapften. Zu den Höhepunkten zählen das Modell eines Urferdchen-Jungtiers mit seiner Mutter, das seltene Originalfossil des Wasservogels *Juncitarsus merkei* sowie ein Modell des imposanten, fast zwei Meter großen Laufvogels *Diatryma*. Ein vielfältiges Vermittlungsprogramm für alle Altersgruppen begleitet die Ausstellung.

messeljahr2025.de
museumfrankfurt.senckenberg.de

DIE MUSEEN IN DER REGION

Auch die Museen im Rhein-Main-Gebiet lohnen sich für einen Abstecher. Zum Beispiel Bad Homburg. „Viele Menschen verbinden mit der Dunkelheit Düsternis und Böses. Dabei ist die Nacht voller Leben und Aktivität, vor allem von Tieren, auch wenn das menschliche Auge das kaum oder gar nicht wahrnehmen kann“, sagt Claudia Praml, Leiterin der Kommunikation im **Museum Sinclair-Haus** (Löwengasse 15, Eingang Dorotheenstraße). Wie rege und lebhaft es in der Dunkelheit zugeht, zeigt eindrücklich die neue Ausstellung „Nachtleben“, die bis zum 15. Februar 2026 dort zu sehen ist. Denn die Nacht ist voller Leben. Sie ist auch Teil unseres menschlichen Lebens. Doch haben wir

viele Wege gefunden, sie mithilfe künstlicher Lichtquellen zum Tag zu machen. Unsere menschlichen Sinne sind für ein Leben in der Dunkelheit wenig geeignet.

Aber zahlreiche Tiere schwirren, schleichen oder schweben selbstverständlich durch die Nacht. Dunkelheit verunsichert uns Menschen: Sie beraubt uns der Farben und

Details; sie macht uns tapsig und tastend, wo wir gern Licht für Erkenntnis, Sicherheit und Fortschritt. Die Dunkelheit aber ist mit dem Unheimlichen, auch Grauenhaften aufgeladen. Die Ausstellung lädt daher ein, die Nacht und die Dunkelheit neu kennenzulernen: als Lebensraum, den wir mit unzähligen anderen Wesen teilen. Im Umkreis von Städten ist Dunkelheit zu einem raren Gut geworden: Der Nachthimmel wird jedes Jahr um etwa zehn Prozent heller. So droht auch die Sicht auf die Sterne stark zu schwinden. Die zunehmende Lichtverschmutzung stört den menschlichen Schlaf und die natürlichen Rhythmen aller Lebewesen. Die Kunstwerke dieser Ausstellung erkunden die Lebendigkeit der Nacht. Zu entdecken sind Werke und Arbeiten von Joshua Bonnetta, Andreas Bunte, Thierry Cohen, Dominik Eulberg und Matthias Garff, Loïe Fuller, Sarah Gillespie, Sven Johné, Melanie Manchot, Sandra Mann, Robin Meier Wiratunga, Yann Mingard, Hans Op de Beeck, Philippe Parreno, Alona Rodeh, Dana Sherwood, Anaïs Tondeur, Susanne M. Winterling, Tobias Zielony und anderen. Das vielfältige Begleitprogramm umfasst zum Beispiel Konzerte, Lesungen und Gespräche sowie Führungen und Workshops für Kinder und Erwachsene. Regelmäßige offene Angebote im Atelier laden Kinder und Erwachsene ein, aktiv zu werden und zum Thema Dunkelheit künstlerisch zu forschen. Beim „Museum after Work“ ist die Ausstellung einmal im Monat donnerstags bis 21 Uhr geöffnet. Am Weltkindertag (27. September) lädt das Museum zum „Licht-Schatten-Gewimmel“ mit Freiluft-Atelier (auf dem Kurhausvorplatz Bad Homburg) und kostenfreiem Ausstellungsbesuch.

museum-sinclair-haus.de
tickets.museum-sinclair-haus.de

Über ein reiches Angebot an künstlerischen Meisterwerken verfügt die frühere Residenzstadt **Aschaffenburg** mit ihren zwölf Museen. Noch bis zum 22. Februar 2026 präsentiert die **Kunsthalle Jesuitenkirche** (Pfaffengasse 26) mit „Johannes Grützke. Der Menschenmaler“ erstmals in der Region eine umfassende Ausstellung zum Werk des Berliner Künstlers (1937–2017). Mehr als fünfzig teils großformatige Arbeiten eröffnen einen vielschichtigen Einblick in das Schaffen eines der eigenwilligsten Vertreter der figurativen Malerei in der deutschen Nachkriegskunst. Grützkes kraftvolle Bildsprache, geprägt von

Hans Op de Beeck:
Miriam, 2024,
Skulptur (Detail)



Datum: Oktober bis Dezember, Heft 4/2025
Medium: Art Kaleidoscope, Kunstmagazin für Frankfurt und Rhein-Main

Eine Woche rausgehen & ausgehen

Die schönsten Tipps für
Ausflüge und Unternehmungen
in ganz Hessen. Eine Übersicht
für die nächsten Tage.

10

BAD HOMBURG

Leben in der Nacht

Die Ausstellung „Nachtleben“ im Museum Sinclair-Haus lädt zur Entdeckung der Dunkelheit ein. Eine Fotoinstallation mit Aufnahmen der Frankfurter Künstlerin Sandra Mann präsentiert die Nacht als einen vielgestaltigen und lebendigen Lebensraum von Menschen und anderen Wesen.

Bad Homburg. Museum Sinclair-Haus, Löwengasse 15. Bis 15. Februar 2026, Dienstag bis Freitag von 14 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag von 10 bis 18 Uhr. Internet: museum-sinclair-haus.de



Datum: Oktober bis Dezember, Heft 4/2025

Medium: Art Kaleidoscope, Kunstmagazin für Frankfurt und Rhein-Main

3 Museum Sinclair-Haus

Löwengasse 15/Eingang Dorotheenstraße
61348 Bad Homburg

☎ 06172 5950500

museum@kunst-und-natur.de

www.museum-sinclair-haus.de

🕒 Di–Fr 14–19, Sa/So 10–18 Uhr, Montag
geschlossen

→ S5 Bad Homburg Bf.

bis 15.2.26

Nach Einbruch der Dunkelheit

Der Wechsel von Helligkeit und Dunkelheit bestimmt den Rhythmus des Lebens auf der Erde. Doch künstliche Lichtquellen sorgen dafür, dass die Dunkelheit schwindet. Es ist höchste Zeit, die Dunkelheit neu zu entdecken – denn nicht nur Licht, sondern auch Dunkelheit bedeutet Leben: viele Tiere sind nachtaktiv, Menschen und andere tagaktive Lebewesen brauchen sie, um sich zu erholen, und Lebensräume wie die Tiefsee kennen kein Sonnenlicht. Die Ausstellung folgt Künstler/-innen, die die verschiedenen Seiten von Dunkelheit erkunden: ihre Bedeutung als Lebensraum und Taktgeber, ihre Schönheit, aber auch die ambivalenten Gefühle, die sie in Menschen auslöst.

© VG Bild-Kunst, Bonn



Robin Meier Wiratunga, Synchronicity, Video (Still), 2015–2024

Datum: November/Dezember 2025
Medium: kunst:art 106
Auflage: 225.000

6 kunst:art Museum Sinclair-Haus

Nachts sind alle Katzen grau

Das Museum Sinclair Haus erforscht die Dunkelheit Dr. Renée Gadsden



Joshua Bonnetta, Arc of Night, o.J.

über dem Schatten, gegenüber dem verborgenen Leben unter den Blättern, unter dem Moos, nahe dem Atem der Erde. Unterwassergeräusche, Duftspuren und vieles, was wir gewöhnlich übersehen, treten ins Bewusstsein. Nicht um uns zu erschrecken, sondern um zu erinnern, dass Dunkelheit ein Geschenk ist, kein Defizit.

Was *Nachtleben* so stark macht, ist nicht nur die ästhetische Vielfalt – Fotografie, Video, Skulptur, Drucktechnik –, sondern auch die Art, wie das Thema Dunkelheit als kulturelle, ökologische und sinnliche Realität zugleich ins Feld geführt wird. In einer Welt, in der künstliches Licht zunehmend den Nachthimmel verdrängt, in der wir immer öfter die Nacht „überwachen“, statt sie zuzulassen, fordert diese Ausstellung uns zu einem anderen Verhältnis auf: zur Stille, aber auch zur Erneuerung. Als „Plädoyer für die Dunkelheit“ möchte Kathrin Meyer, die Kuratorin und Direktorin des Museums Sinclair Haus, ihre Ausstellung gerne verstanden wissen. „Wir können so viel gewinnen“, sagt sie. „Für uns – wir gewinnen den Sternenhimmel zurück – und für alle anderen Arten, mit denen wir in einem lebendigen Gefüge zusammenleben“.

Dr. Renée Gadsden
lebte ein halbes Jahr lang allein
ohne Strom (elektrische Lichtquellen)
in den Hügeln im Süden Kretas.

Die Nacht, so sagt man, ist leerer Raum: eine Zeit des Schlafes, der Stille, des Verbergens. Doch was, wenn wir die Dunkelheit nicht als Leere betrachten, sondern als Raum voller Präsenz? *Nachtleben*, die neue Ausstellung im Museum Sinclair Haus, tut genau dies: Sie lädt uns ein, die Nacht neu zu sehen, zu hören, zu riechen, ja, zu fühlen – und nicht bloß durch das torfige Licht, sondern durch die unscheinbaren und doch pulsierenden Lebewesen, die im Verborgenen walten. In den drei Kapiteln der Ausstellung entfaltet sich zunächst ein visuelles Flüstern: *Im Dunkeln tappen*. Hier begegnen wir uns selbst – unseren Beschränkungen, unseren Ängsten und zugleich

unserem Verlangen. Die Skulptur *Miriam* von Hans Op de Beeck, eine graue Gestalt, mit geschlossenen Augen, getragen von der Eule, die weiterhin ihre Augen offen hat, fungiert wie ein Sinnbild: Wir sehen nicht, doch etwas sieht für uns. Indem Licht und Dunkel, Sichtbarkeit und Verhüllung sich überlagern, macht diese Arbeit deutlich, dass unser Blick immer schon geteilt ist mit anderen Wesen, mit der Nacht.

Es folgt *Nachtschwärmer* und zeigt menschliche und nicht menschliche Getriebene durch die Dunkelheit. Straßenlaternen tauchen auf, klangliche Räume, das pulsierende Neonlicht von Clubs, das Glühen von Ster-

nenhimmeln über unbeteiligter Landschaft. Die Ausstellung setzt Kontraste: das grelle künstliche Licht versus das zarte Schimmern von Biolumineszenz, das grell pulsierende Nachtleben der Städte versus das lautlose Treiben nachtaktiver Tiere. Hier wird sichtbar, wie Licht die Nacht formt, wie es gestaltet und wie wir durch diese Gestaltung verändern, was Nacht sein kann.

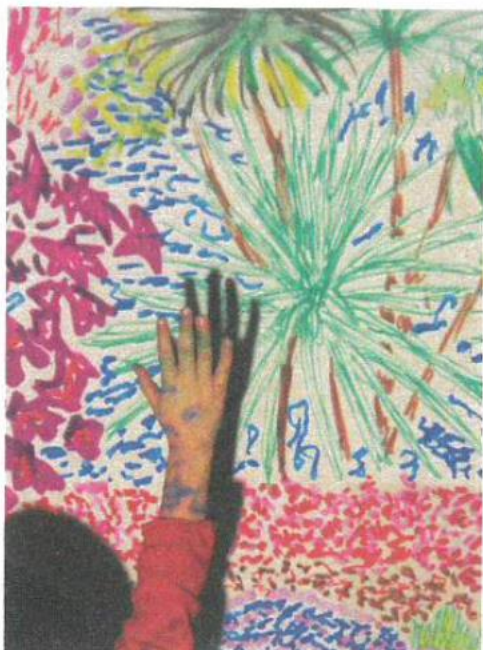
Im dritten Kapitel, *Sinneslandschaften*, wird die Nacht körperlich, ein Gewebe aus Geräusch, Duft, Raum und Dunkelheit. Werke, die nicht nur sichtbar, sondern hörbar sind; Kunst, die uns einlädt, unsere Sinne neu zu justieren: die Empfindlichkeit gegen-

Nachtleben

bis zum 15.2.2026
Museum Sinclair-Haus
Löwengasse 15,
Eingang Dorotheenstraße
D-61348 Bad Homburg v.d. Höhe
Tel.: +49-6172-5950500
Di – Fr 14 – 19, Sa + So 10 – 18 Uhr
Eintritt: 6 €, erm. 4 €
www.kunst-und-natur.de

Datum: November/Dezember 2025

Medium: Kuckuck Familienmagazin



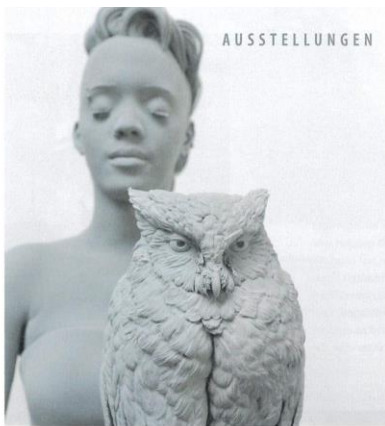
GEHEIMNISVOLLE NACHT

In dieser neuen Ausstellung wird die Dunkelheit zu einer Welt, in der sich Geschichten, Träume und Leben entfalten. Während Menschen die Nacht mit Licht zum Tag machen, ist sie für viele Tiere eine lebenswichtige Umgebung. Sie schwirren, schleichen oder gleiten, wo unsere Sinne nur tasten können. Von der Motte über

den Waschbären bis zum nächtlichen Streifzug des Wolfs beschwört die Ausstellung den Zauber der Dunkelheit. Der Rundgang „Dunkel-Gemunkel“ am 15. und 22.11. lädt Kinder ab 6 Jahren zur Erkundung im Dämmerlicht ein.

Nachtleben, bis 15.2., Museum Sinclair Haus, Bad Homburg v.d. Höhe
museum-sinclair-haus.de

Datum: Heft Q4 (vierteljährlich) 2025
Medium: LOUISE, Das Bad Homburg Magazin
Auflage: 10.000



© Hans-Gy. De laet

SEPTEMBER

21.09.2025 bis 15.02.2026
Museum Sinclair-Haus

Nachtleben

Das Museum lädt ein, langsam zu werden. Zu lauschen. Die Nacht ist voller Leben. Tiere schwirren, schleichen oder schweben ganz selbstverständlich durch die Nacht – anders als Menschen. Dunkelheit beraubt uns der Farben, macht uns tapsig. Kulturell steht Licht für Erkenntnis, Sicherheit und Fortschritt, die Dunkelheit aber ist mit dem Unheimlichen aufgeladen. Die Ausstellung lädt dazu ein, die Nacht und die Dunkelheit neu zu entdecken: als Lebensraum. Wie erleben wir die Dunkelheit – und wie erleben sie nachtaktive Tiere? Was verlieren wir, wenn wir die Nacht maßlos erhellen? Die Kunstwerke spüren der Lebendigkeit der Nacht nach auf den Spuren von nachtaktiven Tieren und dem Nachtleben des Menschen.

Öffnungszeiten Dienstag bis Freitag, 14.00-19.00 Uhr, Samstag, Sonntag, Feiertag 10.00-18.00 Uhr

Teilnahme an Führungen und Veranstaltungen (wenn nicht anders angegeben)

9,00 € / 7,00 € / 3,00 € mit Bad-Homburg-Pass (inkl. Eintritt) 3,00 €

Familien 15,00 €, mit Bad Homburg-Pass 5,00 €

Tickets & Informationen zu „Nachtleben“ online unter: tickets.museum-sinclair-haus.de

Führungen

Sonntags jeweils 11.30 Uhr

Museum After Work: Donnerstag 02.10., 06.11., 04.12., jeweils 19.30 Uhr

Rundgang Plus: Sonntag, 26.10., 11.30 Uhr mit Pascal Heß und Sonntag, 14.12., 11.30 Uhr mit Moritz Ohlig & Sophie Olivotto

Familienführungen (ab 6 Jahren):

Sonntag, 02.11., 07.12., 04.01., jeweils 11:30 Uhr.

Philosophischer Streifzug mit

Dr. Stefan Scholz

Donnerstag, 06.11.

(„Dämmerung“),

04.12. („Finsternis“),

jeweils 17.00 Uhr

Sonntagsatelier für Jung & Alt,

Sonntag, 02.11., 07.12., jeweils

12.30–16.30 Uhr, 2,00 € Material-

kosten; mit Bad-Homburg-Pass

kostenfrei, ohne Anmeldung

Für Kinder

Dunkel-Gemunkel (6–13 Jahre + Begleitperson): Samstag, 15.11., 22.11. jeweils 18.00-19.00 Uhr

Kunstküsschen

(3–5 Jahre, Familien):

Samstag, 25.10., 10.30–12.00 Uhr

Herbstferienkurs (7-13 Jahre):

Die Geheimnisse der Dunkelheit:

13.10.–17.10., 180,00 € / 125,00 €;

Geschwister: 120,00 € / 100,00 €.

Mit Bad-Homburg-Pass kostenfrei.

Kunst-Werkstatt (ab 6 Jahren):

Dienstag 23.09.–10.02. (außer

Schulferien), 15.30–17.00 Uhr, 2,00 €

Materialkosten; mit Bad-Homburg-

Pass kostenfrei

Dienstag, 01.04., 06.05., 01.07.,

jeweils 19.00 Uhr

Langsam werden

Die Philosophin und Lyrikerin

Miriam Tag lädt ein.

Musik, Literatur & mehr

Konzert: Mittwoch, 22.10.,

19,00 Uhr

15,00 € / 10,00 € 5,00 €

mit Bad-Homburg-Pass

Langsam werden am Abend:

Dienstag, 11.11., 19,00 Uhr,

mit Miriam Tag

9,00 € 5,00 € mit Bad-Homburg-Pass

(inkl. Eintritt)

Konzert: Mittwoch, 19.11.,

19,00 Uhr

15,00 € / 10,00 € 5,00 €

mit Bad-Homburg-Pass

Apéro & Kunst: Freitag, 28.11.,

18.00–20.00 Uhr

(mit Pascal Heß & Sophie Olivotto)

Kopfstand! – Kunstabend mit

Studierenden.

Freitag, 05.12., 19.00-21.30 Uhr

9,00 €, kostenfrei für Studierende, Azubis,

Kinder, Jugendliche, Bad-Homburg-Pass-

Inhaber

12 | Q4 / 2025



© Robin Meier Wirtunga

Museum Sinclair-Haus

Löwengasse 15 / Eingang Dorotheenstraße

Nachtleben

Die Ausstellung „Nachtleben“ erkundet die Lebendigkeit der Dunkelheit – von nachtaktiven Tieren bis zum vielfältigen menschlichen Nachtleben. Das begleitende Programm enthält Kurzführungen zu jeder vollen Stunde, Bauen und Malen und im Hof einen Blick durch die Teleskope der Volkssternwarte Hochtaunus.

Öffnungszeiten 18.00-22.00 Uhr

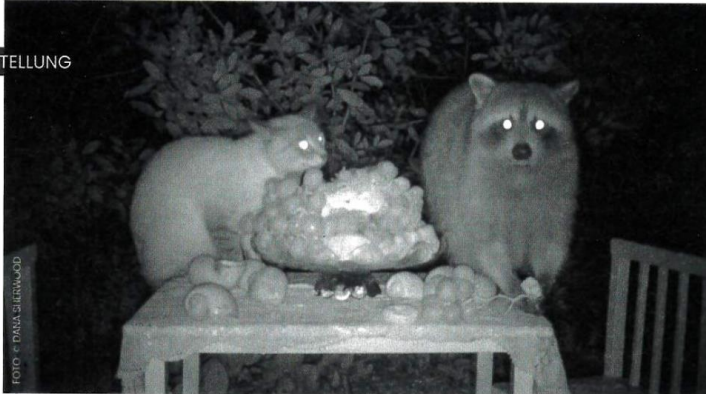
Begleitprogramm 19.00-21.00 Uhr

Datum: Oktober 2025

Medium: GAB

Eintauchen in die **DUNKELHEIT**

AUSSTELLUNG



Dana Sherwood „Feral Cakes“, 2017, Video (Still)

Das Museum Sinclair Haus in Bad Homburg kuratiert Ausstellungen an den Schnittstellen zwischen Mensch, Natur und Artifiziellem. Für die aktuelle Schau gehen die Lichter aus – aber nur, um das vielfältige Leben in der Dunkelheit zu erleben.

Nachts sind alle Katzen grau – dieser Eindruck stimmt in erster Linie nur für Menschen, die ohne ausreichendes Licht mit den Augen einfach weniger Farben und Details wahrnehmen. Aus diesem Grund ist Helligkeit für uns positiv besetzt, Dunkelheit steht für das Unheimliche. Es sei denn, man ist Vampir. Oder Nachtschwärmer.

Die verminderte Wahrnehmung hat aber auch für Menschen Vorteile: Dunkelheit lässt und langsamer und vorsichtiger agieren, wir entschleunigen und ermöglichen so unsere lebensnotwendige Regenerationsphase.

Eine große Anzahl von Lebewesen hingegen blüht in der Dunkelheit regelrecht auf – andre Sinnesorgane ermöglichen andere Wahrnehmungen. Auch die Besuchenden der Ausstellung können ihre anderen Sinne in Dunkelheit erleben.

Die Ausstellung thematisiert die Vielfalt in der Dunkelheit – von nachtaktiven Tieren bis hin zu Nachtschwärmern, die in Clubs und Bars die Nacht zum Tage machen. Denn natürlich versucht der Mensch seit jeher, mit künstlichem Licht der Dunkelheit ein Schnippchen zu schlagen. Welche Auswirkungen die „Lichtverschmutzung“ auf Natur und



Sven Johné „Forest Village“, 2006, Infrarotfotografie, aus der Serie Wanderung durch die Lausitz



Sarah Gillespie „Peppered Moth“, 2021, Mezzotinto, aus der Serie A Litany of Moths

unsere Wahrnehmung hat, ist ebenfalls Teil der Ausstellung. *bjö

21.9. – 15.2., Museum Sinclair Haus, Löwengasse 15 (Eingang Dorotheenstr.), Bad Homburg, museum-sinclair-haus.de

Zur Ausstellung gehört ein umfangreiches Begleitprogramm – im Oktober ist zur Bad Homburger Kulturnacht am 25.10. ist die Volksternwarte Hochtaunus mit Teleskopen zu Gast im Hof des Museums, um den Sternenhimmel zu erkunden.



Datum: Wintersemester 2025/ 2026
Medium: UNI FRIZZ Frankfurt Wintersemester 2025/ 2026



NEUE AUSSTELLUNG IM MUSEUM SINCLAIR-HAUS
Auf den Spuren der Nacht

**>> Bis 15.2.2026, Bad Homburg (Löwengasse 15),
Di-Fr 14-19/Sa+ So 10-18 Uhr, kunst-und-natur.de**

In der neuen Schau „Nachtleben“ gehen diverse Künstler:innen wie u.a. Techno-Produzent und Biologe Dominik Eulberg, Sarah Gillespie, Sven Johnne, Melanie Manchot und Sandra Mann der Lebendigkeit der Nacht nach. Die Ausstellung lädt dazu ein, Dunkelheit und die Nacht neu zu entdecken, sucht Antworten auf Fragen wie: „Wie erleben wir und nachtaktive Tiere die Dunkelheit? Was verlieren wir, wenn wir die Nacht maßlos erhellen?“ Sind die menschlichen Sinne für ein Leben in Dunkelheit nicht so ausgeprägt, schwirren, schleichen und agieren dagegen zahlreiche Tiere ganz selbstverständlich durch die Nacht. Dunkelheit und Nacht sind unterschiedlich konnotiert: mal bedrohlich, unheimlich, beängstigend, dann wieder romantisch aufgeladen und voller Leben – „Nachtleben“ steht auch dafür, feiern und tanzen zu gehen, „die Nacht zum Tage“ zu machen. Mit künstlichem Licht eliminieren wir die Dunkelheit. Der Blick auf die Sterne wird immer schwieriger. Laut Aussagen eines internationalen Forschungsteams in „Der neue Weltatlas der künstlichen Nachthelligkeit“ (2016), welches zur Lichtverschmutzung forsch, leben 99 % der Europäer unter einem lichtverschmutzten Himmel, 60 % können die Milchstraße nicht sehen.

Datum: November 2025
Medium: FRIZZ Magazin

» FRIZZ KUNST



Andreas Bunte, La Fée Électricité, 2007, 16-mm-Film (digitalisiert), (Still)



Dana Sherwood, Feral Cakes, 2017, Video (Still)



Hans Op de Beeck, Miriam, 2024, Skulptur



Sarah Gillespie, Peppered Moth, 2021, Mezzotinto, aus der Serie A Litany of Moths

FRIZZ präsentiert



Joshua Bonnetta, Arc of Night, 2025, Video (Still)

WAS SCHENKT MIR DIE DUNKELHEIT?

„Nachtleben“ im Museum Sinclair Haus

Dunkelheit erscheint uns oft als selbstverständlich, doch in unserer hell erleuchteten Welt wird sie immer seltener. Besonders in Städten gibt es kaum noch echte Dunkelheit, vor allem nachts. Die Ausstellung „Nachtleben“ im Museum Sinclair Haus lädt uns ein, dieser zu begegnen. » Redaktion: Heidi Zehentner

» DIE AUSSTELLUNG

Kapitel 1: Im Dunkeln tappen

„Nachts sind alle Katzen grau“ – oder liegt das doch nur am Auge des Menschen? Denn um Farben sehen zu können, brauchen wir Licht. In der Dunkelheit nimmt auch die Sehschärfe ab und es dauert länger, bis wir Objekte im Sichtfeld wahrnehmen. Die Nacht verwandelt die Welt. In diesem ersten Kapitel folgen wir Künstler:innen, welche die Dunkelheit als Lebensraum nachtaktiver Tiere erkunden. Die Augen und Ohren dieser Tiere sehen und hören anders – daher ist auch ihre Wahrnehmung von Dunkelheit eine komplett andere als diejenige, die wir erleben. Was erzählen sie uns über unsere eigenen Ängste?

Kapitel 2: Nachtschwärmer

Während nachts zahllose Tiere durch Landschaften und Städte streifen, schwirren, kriechen oder flattern, nutzen Menschen die Nacht, um zu tanzen, zu träumen oder zu arbeiten. In diesem Teil der Ausstellung richten wir den Blick auf die Schönheit der Dunkelheit und die menschliche Sehnsucht nach Licht. Seit der Verbreitung elektrischen Lichts ab den 1880er Jahren verdrängen Menschen vielerorts die natürliche Dunkelheit. Sie weicht Straßenlampen, Leuchtreklamen und dekorativer Fassadenbeleuchtung: Licht rund um die Uhr, 24/7. Wie viel Licht brauchen wir wirklich und wo können wir mehr Dunkelheit zulassen?

Kapitel 3: Sinneslandschaften

Dunkelheit ist so viel mehr als die Abwesenheit von Licht. Das Erleben von Dunkelheit schenkt uns Farbschattierungen, Töne und Gerüche, die wir nur im Dunkeln erleben, denn sie spricht unsere Sinne anders an als das Licht. Die beiden künstlerischen Positionen in diesem Kapitel öffnen durch unterschiedliche Zugänge zur Dunkelheit Räume für eine andere Aufmerksamkeit – für das, was lebt, leuchtet oder duftet, auch wenn wir es kaum wahrnehmen.

» bis 15.2.2026, Museum Sinclair-Haus (Löwengasse 15), Bad Homburg v.d.H., kunst-und-natur.de, museum-sinclair-haus.de

Die Nacht ist mehr als nur die Abwesenheit von Licht – sie ist ein lebendiger, geheimnisvoller Raum voller Bewegung, Klang und Leben. Die Ausstellung Nachtleben im Museum Sinclair-Haus lädt dazu ein, die Dunkelheit neu zu entdecken: als natürlichen Lebensraum, als kulturelles Symbol und als bedrohte Sinneslandschaft. In einer Welt, die zunehmend von künstlichem Licht durchdrungen ist, gerät die Nacht aus dem Blick. Doch für viele Tiere ist sie ein vertrauter Ort, in dem sie sich sicher und frei bewegen. Während der Mensch tastend und vorsichtig durch die Dunkelheit schreitet, gleiten Fledermäuse, schleichen Waschbären und flattern Motten durch die nächtliche Welt. Die Ausstellung zeigt, wie unterschiedlich Dunkelheit erlebt wird – von Menschen und von nachtaktiven Tieren. Nachtleben thematisiert die Schönheit und Notwendigkeit der Dunkelheit. Sie ist essenziell für unsere Regeneration, für den natürlichen Rhythmus der Erde und für das Überleben zahlreicher Arten. Gleichzeitig regt die Ausstellung zum Nachdenken über die Folgen der Lichtverschmutzung an. Eine Studie zeigt: Kinder, die heute unter einem Himmel mit 250 sichtbaren Sternen geboren werden, sehen mit 18 Jahren nur noch etwa 100 – sofern sich unser Umgang mit künstlichem Licht nicht ändert. Die Kunstwerke international renommierter Künstlerinnen und Künstler wie Hans Op de Beeck, Philippe Parreno, Anaïs Tondeur und Susanne M. Winterling eröffnen neue Perspektiven auf die Nacht. Sie folgen Tieren auf ihren nächtlichen Streifzügen, beleuchten das menschliche Nachtleben und beschwören den Zauber der Dunkelheit. Dabei wird die Sehnsucht nach Licht ebenso spürbar wie die stille Kraft der Nacht. Nachtleben ist eine Einladung, die Dunkelheit zu schützen – und sie als wertvollen Teil unserer Welt zu würdigen. Mit Joshua Bonnetta, Andreas Bunte, Thierry Cohen, Dominik Eulberg und Matthias Garff, Loïe Fuller, Sarah Gillespie, Sven Johné, Melanie Manhot, Sandra Mann, Robin Meier Wiratunga, Yann Mingard, Hans Op de Beeck, Philippe Parreno, Alona Rodach, Dana Sherwood, Anaïs Tondeur, Susanne M. Winterling, Tobias Zielony

Datum: Januar/Februar 2026

Medium: Landlust

bis 15.2.2026 **Nachtleben**

Die Dunkelheit ist ein lebendiger und vielgestaltiger Lebensraum, den wir mit zahllosen Wesen teilen. In einer Welt, in der künstliches Licht die Nacht zum Tag macht, wird sie zunehmend aus unserer Wahrnehmung verdrängt. Doch das Dunkle ist mehr als nur die Abwesenheit von Licht: Es ist ein Ort voller Leben und Schönheit, essenziell für uns und zahllose andere Lebewesen. Die Kunstwerke der Ausstellung laden ein, die Dunkelheit in ihren Facetten zu erfahren und zu schützen.

Museum Sinclair-Haus
Löwengasse 15, Eingang Dorotheenstraße
61348 Bad Homburg
Di - Fr 14 - 19 Uhr (1. Do im Monat 14 - 21 Uhr),
Sa, So 10 - 18 Uhr, Feiertage 12 - 18 Uhr
Tel.: 0 61 72/59 50-5 00
museum-sinclair-haus.de



Datum: 01.12.2025
Medium: Hessisches Ärzteblatt
Auflage: 58616

Nachtleben neu entdecken:

Die Nacht im Museum Sinclair-Haus, Bad Homburg

Nachtleben – ein Wort, das unterschiedliche Assoziationen hervorruft. Das Rätselhafte, Träumerische und Undurchdringliche der Nacht gehören dazu, ebenso ihre bisweilen grell illuminierten Facetten, aber auch finstere, mit Angst oder dem Gefühl von Einsamkeit verbundene Seiten. Bis

zum 15. Februar 2026 setzt sich die Ausstellung „Nachtleben“ im Bad Homburger Sinclair-Haus künstlerisch mit dem Leben in der Dunkelheit auseinander.

Die Nacht ist voller Leben – das wollen die ausgestellten Arbeiten von u. a. Joshua Bonnette und Melanie Machot, Hans Op de Beck bis Tobias Zielony dokumentieren. Auch wenn unsere menschlichen Sinne wenig für ein Leben in der Dunkelheit

geeignet sind, schleichen, kriechen, fliegen oder schweben andere Tiere ganz selbstverständlich durch die Nacht. „Nachtleben“ inspiriert dazu, die Nacht und die Dunkelheit neu zu entdecken: als Lebensraum, den wir mit unzähligen anderen Wesen teilen.

Nachtleben. Museum Sinclair-Haus, Bad Homburg. Bis 15. Februar 2026. www.kunst-und-natur.de/museum-sinclair-haus

Datum: 21.12.2025
Medium: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung Rhein-Main
Auflage: 210766

Kulturausflüge für die Weihnachtsferien

Gemütlich sollen sie sein, die Tage zwischen den Jahren, aber zwischen all dem Feiern, Essen, Fernsehen und Ausruhen will man ja durchaus auch etwas unternehmen. Das geht. Wir haben da ein paar Ideen für Sie.

„Flügelwesen der Nacht“ lassen sich im Museum **Sinclair-Haus** in Bad Homburg am 4. Januar im offenen Sonntagsatelier künstlerisch erkunden, inspiriert von der aktuellen Ausstellung „Nachtleben“. Die Kunsthalle Mainz bietet in den Ferien zwei Workshops an. Am 22. und 23. Dezember bauen Kinder aus Naturmaterialien Minilandschaften, ebenfalls am 22. Dezember lernen die etwas Älteren die Technik des Siebdrucks kennen. In Frankfurt bietet das Städel Museum vom 6. Januar an einen viertägigen Kurs für Kinder, um die „vielen Facetten der Bewegung in der Kunst“ zu erkunden, Mobiles zu bauen und Bilder zu malen. Am 6. Januar beginnt außerdem der vier Tage dauernde Kurs „Tierfreunde“ im Liebieghaus, wo sich Kinder von den Skulpturen August Gauls für eigene Kunstwerke inspirieren lassen können.

Datum: 22.12.2025
Medium: Offenbach-Post, Auflage: 63700; Auch erschienen im Hanauer Anzeiger, Auflage: 31299

Vom Zauber der Dunkelheit

Museum Sinclair-Haus in Bad Homburg entführt ins „Nachtleben“

Bad Homburg – „Im Dunkeln tappen“: Das ist ein Gefühl, das wir gerne vermeiden. Da unsere Sinne auf den Tag, das Licht ausgerichtet sind, wirkt die Nacht oft unheimlich – und wir blenden die Dunkelheit dann buchstäblich aus. Wie die Ausstellung zeigt, schleichen, schweben und schwirren viele andere Lebewesen ganz selbstverständlich durch die Nacht. Und natürlich finden sich unter den Nachtschwärmern nicht nur Insekten, sondern auch Menschen. „Unser Ziel ist es, die Nacht in all ihrer Lebendigkeit und Schönheit zu zeigen – dabei habe ich selbst die Poesie der Dunkelheit neu für mich entdeckt“, berichtet Moritz Ohlig. Er hat die inspirierende Ausstellung gemeinsam mit Museumsdirektorin Kathrin Meyer und Volontärin Sophie Olivoto kuratiert: Foto- und Videoarbeiten gehören ebenso dazu wie Skulpturen, eine Installation und eine wundervolle Mezzotinto-Serie. Sogar an einem Forschungsprojekt können die Besucherinnen und Besucher teilnehmen.

Spurensuche bietet seltene Einblicke

Zu einem Publikumsmagneten für Klein und Groß hat sich das Video „Feral Cakes“ von Dana Sherwood entwickelt. Die Künstlerin wollte in ihrer Heimat in Florida erkunden, wer sich nachts in ihrem Garten tummelt. Sie kreierte tierfreundliche Torten und installierte Nachtsichtkameras, die auf Wärme reagieren. Tatsächlich schauten viele tierische Gäste vorbei: Katzen und Waschbären nähern sich vorsichtig den Leckereien, auch ein Opposum stibitzt ein Stück, Füchse huschen scheu durchs Bild. „So bekommen wir einen seltenen, sehr sympathischen Einblick ins Nachtleben“, sagt Claudia Praml, Pressesprecherin des Museums Sinclair-Haus. Was ihr auffällt: „Alles läuft recht behutsam ab und gar nicht so wild, wie wir das vielleicht im Vorfeld erwartet hätten.“ Als schönen Nebeneffekt bringe das Video viel Freude ins Haus.

Andere Kreaturen der Nacht zeigen sich nicht so gerne. Bei einer „Wanderung durch die Lausitz“, wie auch seine Arbeit mit fünf Diptychen aus je zwei Farbfotografien heißt, begab sich Sven John auf die Spuren eines Wolfes, der schon mehrere Schafe in der Gegend gerissen haben soll. Wann immer er glaubte, dem Tier nahe zu sein, machte er ein Foto mit der Infrarotkamera. So entstand eine Erzählung über das Ungewisse, Unbekannte in der Dunkelheit, über verlassene Ortschaften und somit auch die tiefgreifenden Veränderungen nach der Wende in dieser Region. Wie gefährlich ist der Wolf tatsächlich? Was wissen wir über ihn – oder ist unsere Wahrnehmung vor allem durch Märchen aus der Kindheit geprägt? Die Online-Umfrage „KnowWolf“ ermittelt diese und ähnliche Einschätzungen. An der Station der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung können Besucherinnen und Besucher die Wissenschaft unterstützen



Was heute allgegenwärtig ist, war 1900 eine Sensation: Die Weltausstellung in Paris präsentierte damals den hell erleuchteten Palais d'Electricité. Ein Film von Andreas Bunte erinnert an das technologische Highlight. ANDREAS BUNTE

und sich über den Wolf informieren.

Auch Eulen finden sich in der Nacht viel besser zurecht als Menschen, denen alles grau-schwarz erscheint. Die Skulptur „Miriam“ von Hans Op de Beeck ist in monotonem Grau gehüllt, das die Wahrnehmungsebenen verwischt. Während die Frau die Augen geschlossen hat, blickt die Eule auf ihrer Hand hellwach geradeaus. Ist sie eventuell die namensgebende Miriam, die hier die Führung übernimmt? Hellwach sind auch menschliche Nachtschwärmer, die sich die Nacht zum Tage machen und ausgelassen feiern.

Nachtschwärmer – tierisch und menschlich

Die Frankfurter Künstlerin Sandra Mann fing die heimische Clubszene von 1997 bis 2003 mit der Kamera ein. Authentische Momentaufnahmen zeigen den fiebrigen Puls der Nacht, erzählen von Sehnsüchten und Subkulturen, von der Nacht als Versteck und Offenbarung zugleich. Andere Gegenden bieten weniger Auswahl: Dort trifft sich die Jugend nachts gerne an Tankstellen, verwandelt sie in soziale Treffpunkte und Orte der Selbstinszenierung samt Auto. Auf den Fotos von Tobias Zielony stehen die hell erleuchteten (Un-)Orte wie Fremdkörper im Dunkeln. Dass das Nachtleben nicht nur aus Vergnügen besteht, verdeutlicht Melanie Manchot in ihren Infrarot-Videos „Liquid Skin“. Darin begleitet sie Frauen bei ihrer nächtlichen Arbeit – von der Bäckerin über die Krankenschwester bis hin zur Pole-Dancerin.

Die wahre Schönheit der Nacht zeigt Sarah Gillespie in ihren Mezzotinto-Drucken „A Litany of Moths“, „95 Prozent



Den fiebrigen Puls der Nacht fühlt die Frankfurter Künstlerin Sandra Mann in der Clubszene, hier die DJs T.T. (links) und Ricardo Villalobos. SANDRA MANN; VG BILD-KUNST, BONN 2025

der Schmetterlinge in Deutschland sind Nachtfalter, doch wir kennen kaum eine Art mit Namen“, berichtet Moritz Ohlig. Da wären etwa der flauschige Birkenpanner, das filigrane Federgeistchen oder die Rundflügel-Kätzcheneule. In monatelanger Arbeit legt die Künstlerin mit einer Schabtechnik auf Kupferplatten jedes Detail, jede Schattierung der unbekannteren Flugsobjekte frei. „Durch das Auseinandersetzen mit den Arbeiten ist mein Ekel vor den vermeintlichen Motten einer großen Faszination gewichen“, sagt Ohlig.

Doch das faszinierende Nachtleben ist bedroht: Viel zu viele Lichtquellen lenken die Insekten ab. Sie umschwirren sie nicht wirklich wie Motten das Licht – sie versuchen auf Kurs zu bleiben. „Früher nutzten Insekten den Mond als Orientierung. Daher umschwirren sie statische künstliche Lichtquellen, umkreisen sie auf der Suche nach dem richtigen Weg und sterben oft vor Erschöpfung“, erklärt Ohlig. Eine witzige und einfache Lösung für das Problem schlägt die Künstlerin Alona Rodeh vor: Ihre „Night Caps“ lenken das Licht von Kugellaternen



„Night Caps“ nennt Alona Rodeh Interventionen auf Straßenlaternen. FRITZENSCHAFT



„Feral Cakes“ (Wilde Kuchen) hat Dana Sherwood 2017 auf Video gebannt. DANA SHERWOOD

gezielt auf den Boden. Die 3D-Modelle bekleiden schon Straßenlampen in Stuttgart und Berlin.

Wie sehr uns die Lichtverschmutzung von der Schönheit der Nacht fernhält, zeigen die Fotografien „Darkened Cities“ von Thierry Cohen. Sie zeigen Warschau, Rio de Janeiro und Tokio ganz ohne künstliches Licht – unter einem überwältigenden Sternenhimmel, wie er über lichtfernen Orten auf demselben Breitengrad zu sehen ist. Doch die Sehnsuchtsorte sind unerreichbar: Wie Satellitenbilder zeigen, wird die Erde durch künstliche Nachtbeleuchtung jedes Jahr um etwa 2,2 Prozent

heller. Darunter leidet nicht nur die Schlafqualität, sondern auch die Artenvielfalt.

Was kann also jede und jeder Einzelne tun, um die Lichtverschmutzung zu verringern? Wir können Lichtquellen möglichst niedrig platzieren und nur nach unten leuchten lassen. Wir sollten Bewegungsmelder und möglichst gelbe Lichtfarben nutzen. Zudem ist es sinnvoll, dass die Beleuchtung nur der Sicherheit und Orientierung, nicht aber rein dekorativen Zwecken dient.

Vielleicht wagen wir uns sogar einmal auf eine poetische Spurensuche in den nächtlichen Wald – so wie Joshua Bonnetta. Der Filmemacher und

Begleitprogramm

Die Ausstellung „Nachtleben“ ist bis **15. Februar 2026** im Museum Sinclair-Haus, Löwengasse 15 in Bad Homburg zu sehen. Die Öffnungszeiten sind dienstags bis freitags von 14 bis 19 Uhr (die Vormittage sind für Schulklassen reserviert), am Donnerstag, 5. Februar, ist abends bis 21 Uhr geöffnet, an den Wochenenden von 10 bis 18 Uhr.

Am **25./26. Dezember** sowie an **Neujahr** ist die Ausstellung von 12 bis 18 Uhr geöffnet. Führungen gibt es jeweils sonntags um 11.30 Uhr, dabei richtet sich der erste Sonntag im Monat speziell an Familien. Eine **Lesung und Musik „Nachts im Dunkeln“** findet am 21. Januar 2026 um 19 Uhr statt, um den Zusammenhang von Schlaflosigkeit und Licht geht es in dem wissenschaftlichen Gespräch **„Die Nacht und der Schlaf“** am 4. Februar um 19 Uhr, und einen Tag später ist das Museum bis 21 Uhr geöffnet. Alle Infos und Termine: www.museum-sinclair-haus.de

NU

Soundkünstler begab sich ein Jahr lang immer wieder auf nächtliche Streifzüge in Wäldern und Wiesen rund um das Gut Nantebusch: Dort hat die Stiftung Kunst und Natur neben Bad Homburg ihren zweiten Standort. In seiner Videoarbeit „Arc of Night“ fängt Bonnetta das Knacksen, Rascheln und Rascheln der Nacht ein, er trifft auf Eulen und Hirsche, Füchse und Fledermäuse und lässt die Sternschnuppen im Zeitraffer vom Himmel regnen. Die Dunkelheit hat wahrhaft viele Farbtöne und Facetten. Es lohnt sich, diese bedrohte Sinneslandschaft ganz neu zu entdecken.

NICOLE UNRUH

Datum: Januar/ Februar 2026

Medium: gab

60 | KULTUR

AUSSTELLUNG

NACHTAKTIV

Die aktuelle Ausstellung „Nachtleben“ im Museum Sinclair Haus lädt ein, die Dunkelheit als lebendigen und vielseitigen Lebensraum zu entdecken – von nachtaktiven Tieren bis hin zu menschlichen Nachschwärmern, die in Clubs und Bars die Nacht zum Tage machen.



FOTO: STUDIO HANS OP DE BEEK

Hans op de Beek „Miriam“, 2024, Skulptur (Detail), © VG Bild-Kunst, Bonn, 2025

Eine spannende Ausstellung mit vielen Details, die in ihrer Vielfalt gerne auch Unerwartetes zeigt, und es schafft, dabei nie beliebig zu wirken. *bjö

noch bis 15.2., Museum Sinclair Haus, Löwengasse 15 (Eingang Dorotheenstr.), Bad Homburg, öffentliche Führungen: sonntags, 11:30 Uhr, mehr Infos und Begleitprogramm über museum-sinclair-haus.de

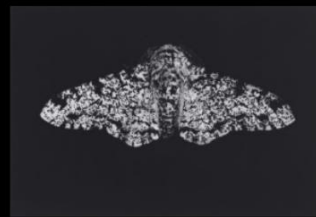


FOTO: © SARAH GILLESPIE

Sarah Gillespie „Peppered Moth“, 2021, Mezzotinto, aus der Serie „A Litany of Moths“

Überraschend ist schon der Start der Ausstellung: Schiebt man sich durch den schweren, schwarzen Vorhang, der den Eingang zu den Ausstellungsräumen im Erdgeschoss des Museums bedeckt, tritt man nicht wie erwartet ein in die Dunkelheit, sondern in sanfte graue Dämmerung. Dort steht, wie zur Begrüßung, Hans Op de Beeks lebensgroße, in monochromem Grau gehaltene Statue „Miriam“. Ihre Augen sind geschlossenen, auf ihrer Hand sitzt eine Eule. Ist sie die Hüterin der Nacht?

Um die Ecke flimmert Dana Sherwoods Videoarbeit „Feral Cakes“: die Künstlerin hat im Garten einen festlichen Tisch gedeckt, mit Kuchen, Jelly, Obst und anderen Delikatessen. Gedacht ist die Tafel für die Tiere der Nacht – und die machen sich in der Dunkelheit der Nacht über die Leckereien her. Putzig!

Sandra Manns zwischen 1997 bis 2003 entstandene Fotoserie „Nightlife“ portraitiert ganz andere Nachtschwärmer – nämlich die lebendige Frankfurter Clubszene mit DJs, Partypeople und Szene-Gesichtern. Challenge: Wer entdeckt das ikonische Fotos, auf dem ein Ausschnitt einer alten Ausgabe des GAB Magazins zu sehen ist?

Ebenso wie Clubs sind Tankstellen beliebte nächtliche Treffpunkte – nicht nur für benziniere Autos, sondern auch für Menschen, die nachts unterwegs sind. Tobias Zielony zeigt seiner Fotoserie Aufnahmen, die Tankstellen wie Inseln aus Licht erscheinen lassen. Und so entdeckt man Raum für Raum immer neue Perspektiven auf die Nacht, die – wie immer im Museum Sinclair Haus – gerne auch wissenschaftliche Erkenntnisse und Ökologie mit auf den Weg bekommen.



FOTO: © DANA SHERWOOD

Dana Sherwood „Feral Cakes“, 2017, Video (Still)



FOTO: © SANDRA MANN / © VG BILD-KUNST, BONN 2025

Sandra Mann „081200-0045 T & Ricardo Villalobos (Frankfurt, Germany)“, 2000, Fotografie, aus der Serie NIGHTLIFE

Datum: Quartal 1 2026
Medium: LOUISe das Bad Homburg Magazin
Auflage: 10.000

Bis 15.02.

Museum im Sinclair-Haus

Nachtleben

Die Nacht ist voller Leben. Menschliche Sinne sind für ein Leben in der Dunkelheit wenig geeignet, aber zahlreiche Tiere schwirren, schleichen oder schweben durch die Nacht. Die Ausstellung lädt dazu ein, die Nacht und die Dunkelheit neu zu entdecken: als Lebensraum. Die Kunstwerke spüren dieser Lebendigkeit nach, führen auf die Spuren von nachtaktiven Tieren und streifen das Nachtleben des Menschen. Sie sensibilisieren für den Zauber der Dunkelheit, für die Sehnsucht nach Licht – und für die Folgen, die daraus erwachsen.

Karten für die Ausstellung, Termine und Informationen zum Begleitprogramm unter www.tickets.museum-sinclair-haus.de

Geöffnet Dienstag bis Freitag 14.00-19.00 Uhr, Samstag und Sonntag 10.00-18.00 Uhr

Vom 16.2. bis zum 21.3.2026 ist das Museum Sinclair-Haus geschlossen.

22.03. bis 09.08.

Museum im Sinclair-Haus

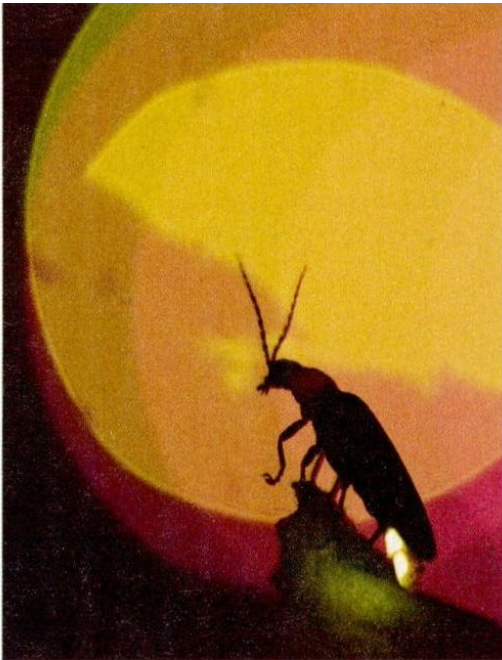
Die Vögel und wir

Das Museum im Sinclair-Haus eröffnet im März seine neue Ausstellung „Die Vögel und wir“. Seit jeher üben Vögel eine große Faszination auf Menschen aus. Die Ausstellung geht dieser Begeisterung in der zeitgenössischen Kunst nach – von der Nachtigall bis zur Stadttaube. Zugleich erinnert sie daran, dass Vögel zu den verletzlichsten Lebewesen zählen und auch hierzulande viele Arten vom Aussterben bedroht sind.

Eröffnung: Samstag, 21.03., das Museum ist an diesem Tag von 11.00-18.00 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet

Geöffnet Dienstag bis Freitag 14.00-19.00 Uhr, Samstag und Sonntag 10.00-18.00 Uhr

Datum: 01.01.2026
Medium: Journal Frankfurt
Auflage: 161428



Robin Meier, Wiratunga Synchronicity

Nachtleben

Unterwegs im Dunkeln mit Tier und Mensch

Sven Johne wandert durch die nächtliche Lausitz, die Frankfurter Fotografin Sandra Mann durch die Tanzclubs ihrer Zeit. Beide kommen zusammen in der aktuellen Ausstellung im Museum **Sinclair-**

3 **Haus**, das sich der Dunkelheit als Lebensraum widmet. Erzählt durch künstlerische Arbeiten, die Dunkelheit, Ruhe und Aktivität nach Sonnenuntergang untersuchen. Menschliches Nachtleben in den Technoclubs dieser Region steht dabei neben Einblicken in den Alltag nachtaktiver Tiere. Licht mag ein lebensnotwendiges Elixier sein, zu viel davon stört beide. *kjc*

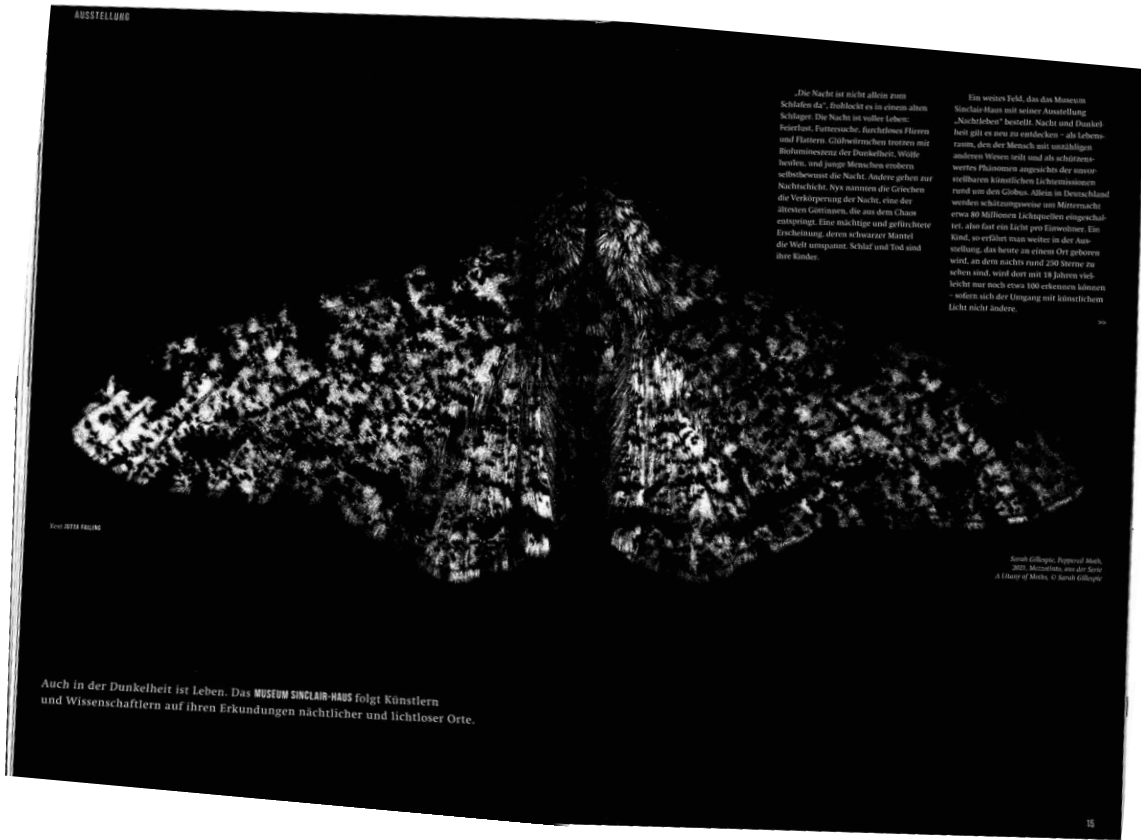
Nachtleben, Ausstellung, Bad Homburg:
Museum Sinclair-Haus, Löwengasse 15,
bis 15.2.26, Di-Fr 14-19, Sa, So 10-18 Uhr,
Eintritt: 6 €

Datum: 10.01.2026
Medium: Usinger Anzeigeblatt
Auflage: 10971

Zobit e.V. fährt zur Ausstellung

Grävenwiesbach – Zur Ausstellung „Nachtleben“ im **Museum-Sinclair-Haus** lädt der Verein Zobit e.V. ein. Dort will man gemeinsam die Ausstellung erleben. Los geht es am Samstag, 17. Januar 2026, 14 Uhr (wir treffen uns vor Ort). Es gibt eine exklusive Führung im Museum **Sinclair-Haus** in Bad Homburg. Die Kosten für die Führung werden vom Verein Zobit e.V. übernommen. Unkostenbeitrag: 6 Euro (Eintrittskosten). Anmeldung bitte unter info@zobit.de oder unter 06086/1353 pm

Datum: Januar bis März Heft 1 / 2026
 Medium: art kaleidoscope
 Auflage:



„Die Nacht ist nicht allein zum Schlafen da. Insekten es in einem alten Schloß. Die Nacht ist weiter Leben: Feiertag, Festscheuche, festscheuche Fliesen und Fliesen. Glühwürmchen trotzen mit Biolumineszenz der Dunkelheit. Weiße Heulen, und junge Menschen stehen selbstbewusst die Nacht. Andere gehen zur Not hinüber. Nyx nennen die Griechen die Verkörperung der Nacht, eine der ältesten Gottheiten, die aus dem Chaos entspringt. Eine mächtige und gefürchtete Erscheinung, deren schwarzer Mantel die Welt umgibt. Schlaf und Tod sind ihre Kinder.“

Ein weites Feld, das das Museum Sinclair-Hans mit seiner Ausstellung „Nacht über“ bezieht. Nacht und Dunkelheit gilt es neu zu entdecken – als Lebensraum, den der Mensch mit unzähligen anderen Wesen teilt und als schützenswertes Phänomen angesichts der immer weitläufigeren künstlichen Lichtverschmutzung rund um den Globus. Allein in Deutschland werden schätzungsweise um Mitternacht etwa 80 Millionen Leuchtquellen eingeschaltet, also fast ein Licht pro Einwohner. Ein Kind, so erzählt man weiter in der Ausstellung, das heute an einem Ort geboren wird, an dem nichts rund 200 Jahre zu sehen sind, wird dort mit 18 Jahren vielleicht nur noch etwa 100 erkennen können, sofern sich der Umgang mit künstlichem Licht nicht ändert.

Auch in der Dunkelheit ist Leben. Das MUSEUM SINCLAIR-HANS folgt Künstlern und Wissenschaftlern auf ihren Erkundungen nächtlicher und lichtloser Orte.



Dana Sherwood, Feral Cakes, 2017, Video (2018), © Dana Sherwood

Wo ist die Nacht am dunkelsten? Im Wald und auf lichtlosen Pfaden, ein Schreckenszoo in den Märchen. Innere Gefahren und doch auch fremde Wunder, die vom Himmel fallen, man denke nur an „Stenale“. In völliger Dunkelheit sind Tiere klar im Vorteil. Ihmsa gehört die Nacht. Einige verlassen den Wald, manche flüchten die Millionen in den Städten und toben sich ihren Lebensraum mit den Menschen. Vampirisch und nicht frei von einer natürlichen Komik sind die Filmaufnahmen von Waschbären und Opossums, die sich nachts Torten schmecken lassen. Die US-amerikanische Künstlerin Dana Sherwood kreierte tippe „Feral Cakes“ aus Robkost, Schinken und Schlaghahn, die sie in ihrem Garten in Florida auf einer nobel hergerichteten Tafel aufstellte. Die poligen Gäste ließen nicht lange auf sich warten und schmauseten mit ihren kleinen Krallenhanden gierig die Leckereien.

Nicht viele würden nachts Wölfe aufauern. Ausgehend von Motungen über gerissene Schafe wanderte der auf Rippen geborene Künstler Sven John nachtelang auf einer alten Wolfspur entlang der deutsch-polnischen Grenze, durch verlassen Ortschaften und vorbei an modernen Ruinen, dabei immer die Infrarotkamera auslösend, wenn er meinte, ein Wolf sei in der Nähe. Zusammen mit seinen Texten entsteht so eine Erzählung über die Unbekannte und Ungewisse, über echte und scheinbare Gefahr. Mehr als 200 Wolfstrudel wurden letztes Jahr in Deutschland gezählt, ein großer Erfolg des Naturschutzes und ein Schreckens vieler Landwirte. Über die zähen Tiere (344) wurde der damals letzte Wolf in Hessen geschossen und das emotionale Thema informiert in der Schau ein wissenschaftliches Forschungsprojekt.

NICHTLEBEN – BIER DIE LEBENDIGE NACHT.
 Museum Sinclair-Hans,
 Bad Nauheim,
 bis 18. Februar 2026,
 Foto: Gerdicht mit der
 Museumsleitung

Zu den hellsten Regionen der Welt zählen Ballungsräume wie der Großraum Tokio mit über 37 Millionen Einwohnern. Inspiriert durch einen Bericht über die Nuklearkatastrophe in Fukushima, bei der es zu Stromengpässen kam und in Tokio sämtliche künstlichen Lichter abgeschaltet oder reduziert wurden – und der Sternenhimmel unbeirrt weiterleuchtete – nimmt Fotograf Thierry Cohen Metropolen bei Tag auf, um die Bilder dann digital mit einem Nachthimmel zusammenzufügen. Das fasziniert und irritiert zugleich. Wo nachts die Lichter brennen, regt in der Schau die interaktive Weltkarte „Night Earth“.

Und dann gibt es noch die Nachtschwärmer, deren Bühne, Offenbarung und heutige Viereck die Nachtstunden sind. In den 1990er und frühen 2000er Jahren bewegte sich die Frankfurter Fotografin und Künstlerin Sandra Mana in der weltweiten Club- und Elektrozone als Teil der Szene – mitredend, Hirtin, Nabe, totale Verzagung, ein Leuchten – Glühwürmchen gleich folgten die Tanzenden dem feibrigen Puls der Musik.

Hans Op de Beek, Miriam, 2014, Skulptur, © VG Bild-Kunst, Bonn, 2025, Foto: Stefan Hans Op de Beek

Sandra Mana, 01/2004-04/21 Ricardo Vidalibus (Frankfurt am Main, Germany), 2004, Fotografie, aus der Serie ANSITLIFE, © VG Bild-Kunst, Bonn, 2025

Rubin Meor Whitanga, Insektenwelt, Foto (2011-2024), © VG Bild-Kunst, Bonn, 2025

Datum: 14.02.2026
Medium: Taunus Zeitung
Auflage:

Ade, Nachtleben

Bad Homburg – Die Schau „Nachtleben“ im Museum Sinclair-Haus endet an diesem Wochenende. Zu sehen ist sie noch heute und morgen, jeweils von 10 bis 18 Uhr.

Dann hat das Museum in der Dorotheenstraße für eine Umbaupause gut einen Monat lang

geschlossen. Vorbereitet wird die neue Ausstellung „Vogelperspektiven“, die am Sonntag, 22. März, eröffnet wird. Nachgespürt wird der Begeisterung für die gefiederten Tiere in der zeitgenössischen Kunst; die Werke werden bis 9. August zu sehen sein.

ahi

Datum: 05.03.2026
Medium: Taunus Zeitung
Auflage: 14223

Kunst aus Dosen und Milchtüten

Ausstellung im Sinclair-Haus dient KFG-Schülern als Inspiration für eigene Werke

Bad Homburg - Für ihren „Ritter der Nacht“ schneiden Jaswant, Max, Leo und Khizer aus einem großen Stück dünner Pappe Fledermausflügel aus. „Unser Ritter soll was von Batman haben“, meinen die Achtklässler. Die Beine sind aus Milchtüten entstanden. Was nicht fehlen darf, finden sie, sind Schuhe. „Unser Ritter ist modern, deshalb trägt er Sneaker“, erklärt Jaswant. Einen Tisch weiter klebt Avni knallbunte Wollfäden auf leere Küchenpapierrollen, unter denen sich runde Tortenspitzen bauschen. „Ich mache ein Glitzer-Einhorn“, berichtet die 13-Jährige.

Neben ihr versucht Alma, Goldfolie zu bändigen. Mit dieser will sie den Korpus ihrer Figur, den sie aus leeren Dosen und einem dicken Strohhalm konstruiert hat, umwickeln. „Aus der Folie entsteht ein Kleid, in dem sich das Mondlicht spiegeln soll“, erläutert Alma. Inspiriert dazu hat sie die Skulptur „Miriam“ von Hans Op de Beeck, die gleich am Eingang der Ausstellung „Nachtleben“ im Sinclair-Haus zu sehen ist. Die Kunstwerke der Schau haben die Schüler der 8b2 für ihr aktuelles Projekt im Kunstunterricht zu einer besonderen Form des Kreativseins animiert. Die Nachtwesen sind, wie auch alle anderen Arbeiten, die im Kunstraum am Kaiserin-Friedrich-Gymnasium (KFG) entstehen, Upcycling vom Feinsten: Aus den

unterschiedlichsten Materialien - von Schuhkartons und leeren Shampooflaschen über Watte bis hin zu Wolle oder Alufolie - fertigen die Jugendlichen ihre Nachtschwärmer.

„Wir freuen uns sehr, dass wir auch in diesem Jahr unser Kunstprojekt in Kooperation mit dem Museum Sinclair-Haus weiterführen können“, erklärt Kunstlehrerin Stefanie Guter. Zum Auftakt sind die sechs Klassen der Jahrgangsstufe 8 mit der Ausstellung „Nachtleben“ im Museum Sinclair-Haus auf Tuchfühlung gegangen. „Wir waren gemeinsam mit Künstlern in der Ausstellung. Dann haben die Schüler im Museumsatelier erste eigene bildnerische Arbeiten erstellt“, berichtet Guter. Das Besondere: Die Jugendlichen arbeiten an ihren im Museumsatelier begonnenen Ideen im Kunstunterricht in der Schule weiter. „Zur nachhaltigen Verzahnung der beiden Lernorte Museum und Schule sind die Künstler, die die Schüler im Museum bereits kennengelernt haben, in den jeweiligen Klassen bei uns an der Schule zu Besuch, um die Arbeiten, die von ‚Nachtleben‘ inspiriert sind, fertigzustellen“, informiert Guter.

Mit der Klasse 8b2 arbeiten die Künstler Michael Habes und Linnan Zhang. Beide sind als freie Künstler im Team der Kunstvermittlung des Museums engagiert. „Die Idee, zu der wir die Schüler anregen, ist, eigene Wesen zu schaffen, die aus der Dunkelheit heraus auftauchen

können“, erläutert Habes. „Das“, ergänzt Guter, „sollen vor allem unbekannte Wesen sein, die der eigenen Fantasie entstammen.“ Zhang betont, dass auch er von den Jugendlichen lernt. „Die Offenheit der Schüler ist beeindruckend“, meint er. Insgesamt rückt bei dieser Kooperation der forschende Ansatz in den Fokus. „Damit öffnen wir gezielt den regulären Kunstunterricht. Die Schüler haben viel mehr Freiheiten als sonst im Unterricht. Hier herrscht eher Werkstatt-Atmosphäre“, sagt Guter. „Durch die Zusammenarbeit mit Künstlern schauen wir über den Tellerrand des schulischen Kunstunterrichts hinaus und bieten eine Gelegenheit, ungewohnte Sichtweisen und künstlerische Arbeitsweisen kennenzulernen und auszuprobieren, die das Arbeitsrepertoire erweitern.“ Ermöglicht wird die Initiative dank der Unterstützung des Sinclair-Hauses und des KFG-Fördervereins. Zusätzliche finanzielle Förderung gibt es in diesem Jahr durch ein Förderprogramm der Stiftung Ravensburger Verlag.

Bei einer Finissage am 11. März präsentieren alle 172 Schüler ihre kreativen Ergebnisse in der Schule - neben den fabelhaften Nachtwesen auch Radierungen, Fotografien und Schaukästen. KATJA SCHURICHT

Datum: 07.03.2026
Medium: Usinger Anzeiger
Auflage: 9755

Kunst aus Dosen und Milchtüten

Ausstellung im Sinclair-Haus dient KFG-Schülern als Inspiration für eigene Werke

Bad Homburg - Für ihren „Ritter der Nacht“ schneiden Jaswant, Max, Leo und Khizer aus einem großen Stück dünner Pappe Fledermausflügel aus. „Unser Ritter soll was von Batman haben“, meinen die Achtklässler. Die Beine sind aus Milchtüten entstanden. Was nicht fehlen darf, finden sie, sind Schuhe. „Unser Ritter ist modern, deshalb trägt er Sneaker“, erklärt Jaswant. Einen Tisch weiter klebt Avni knallbunte Wollfäden auf leere Küchenpapierrollen, unter denen sich runde Tortenspitzen bauschen. „Ich mache ein Glitzer-Einhorn“, berichtet die 13-Jährige.

Neben ihr versucht Alma, Goldfolie zu bändigen. Mit dieser will sie den Korpus ihrer Figur, den sie aus leeren Dosen und einem dicken Strohhalm konstruiert hat, umwickeln. „Aus der Folie entsteht ein Kleid, in dem sich das Mondlicht spiegeln soll“, erläutert Alma. Inspiriert dazu hat sie die Skulptur „Miriam“ von Hans Op de Beeck, die gleich am Eingang der Ausstellung „Nachtleben“ im Sinclair-Haus zu sehen ist. Die Kunstwerke der Schau haben die Schüler der 8b2 für ihr aktuelles Projekt im Kunstunterricht zu einer besonderen Form des Kreativseins animiert. Die Nachtwesen sind, wie auch alle anderen Arbeiten, die im Kunstraum am Kaiserin-Friedrich-Gymnasium (KFG) entstehen, Upcycling vom Feinsten: Aus den

unterschiedlichsten Materialien - von Schuhkartons und leeren Shampooflaschen über Watte bis hin zu Wolle oder Alufolie - fertigen die Jugendlichen ihre Nachtschwärmer.

„Wir freuen uns sehr, dass wir auch in diesem Jahr unser Kunstprojekt in Kooperation mit dem Museum Sinclair-Haus weiterführen können“, erklärt Kunstlehrerin Stefanie Guter. Zum Auftakt sind die sechs Klassen der Jahrgangsstufe 8 mit der Ausstellung „Nachtleben“ im Museum Sinclair-Haus auf Tuchfühlung gegangen. „Wir waren gemeinsam mit Künstlern in der Ausstellung. Dann haben die Schüler im Museumsatelier erste eigene bildnerische Arbeiten erstellt“, berichtet Guter. Das Besondere: Die Jugendlichen arbeiten an ihren im Museumsatelier begonnenen Ideen im Kunstunterricht in der Schule weiter. „Zur nachhaltigen Verzahnung der beiden Lernorte Museum und Schule sind die Künstler, die die Schüler im Museum bereits kennengelernt haben, in den jeweiligen Klassen bei uns an der Schule zu Besuch, um die Arbeiten, die von ‚Nachtleben‘ inspiriert sind, fertigzustellen“, informiert Guter.

Mit der Klasse 8b2 arbeiten die Künstler Michael Habes und Linnan Zhang. Beide sind als freie Künstler im Team der Kunstvermittlung des Museums engagiert. „Die Idee, zu der wir die Schüler anregen, ist, eigene Wesen zu schaffen, die aus der Dunkelheit heraus auftauchen

können“, erläutert Habes. „Das“, ergänzt Guter, „sollen vor allem unbekannte Wesen sein, die der eigenen Fantasie entstammen.“ Zhang betont, dass auch er von den Jugendlichen lernt.

„Die Offenheit der Schüler ist beeindruckend“, meint er. Insgesamt rückt bei dieser Kooperation der forschende Ansatz in den Fokus. „Damit öffnen wir gezielt den regulären Kunstunterricht. Die Schüler haben viel mehr Freiheiten als sonst im Unterricht. Hier herrscht eher Werkstatt-Atmosphäre“, sagt Guter. „Durch die Zusammenarbeit mit Künstlern schauen wir über den Tellerrand des schulischen Kunstunterrichts hinaus und bieten eine Gelegenheit, ungewohnte Sichtweisen und künstlerische Arbeitsweisen kennenzulernen und auszuprobieren, die das Arbeitsrepertoire erweitern.“ Ermöglicht wird die Initiative dank der Unterstützung des Sinclair-Hauses und des KFG-Fördervereins. Zusätzliche finanzielle Förderung gibt es in diesem Jahr durch ein Förderprogramm der Stiftung Ravensburger Verlag.

Bei einer Finissage am 11. März präsentieren alle 172 Schüler ihre kreativen Ergebnisse in der Schule - neben den fabelhaften Nachtwesen auch Radierungen, Fotografien und Schaukästen. KATJA SCHURICHT

1.2 Ausstellungs- und Veranstaltungshinweise

Datum:

Medium:

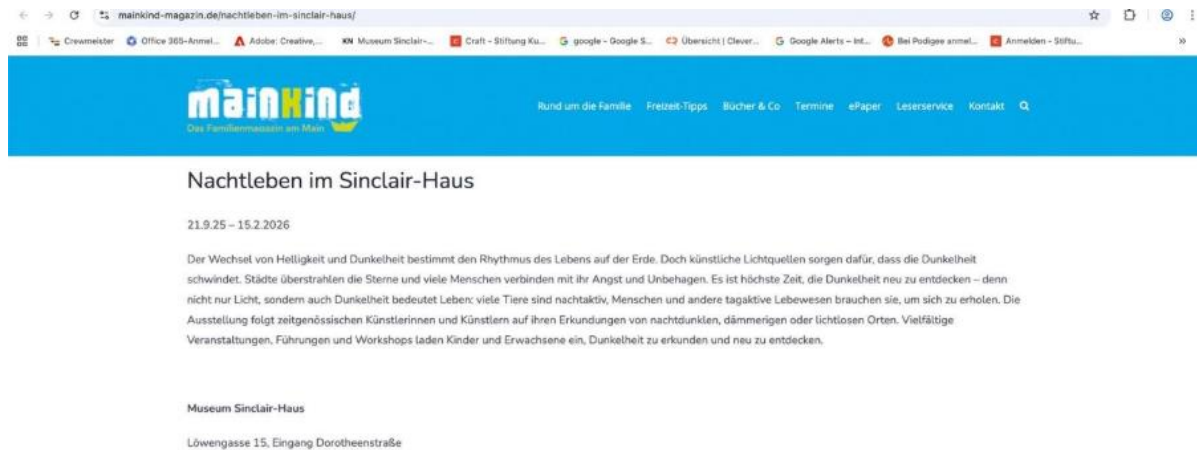
Auflage:

1.3 Onlinemedien

Datum: 03.09.2025

Medium: Mainkind-Magazin (online)

Link: <https://mainkind-magazin.de/nachtleben-im-sinclair-haus/>



The screenshot shows a web browser window with the URL mainkind-magazin.de/nachtleben-im-sinclair-haus/. The browser's address bar and several open tabs are visible at the top. The website's header is blue and features the 'mainkind' logo on the left, which includes the tagline 'Das Familienmagazin am Main'. To the right of the logo is a navigation menu with links for 'Rund um die Familie', 'Freizeit-Tipps', 'Bücher & Co', 'Termine', 'ePaper', 'Leserservice', and 'Kontakt'. Below the header, the article title 'Nachtleben im Sinclair-Haus' is displayed in a large, bold font. Underneath the title, the dates '21.9.25 – 15.2.2026' are shown. The main body of the article contains a paragraph of text discussing the rhythm of life and the role of artificial light sources. At the bottom of the article, the location 'Museum Sinclair-Haus' and the address 'Löwengasse 15, Eingang Dorotheenstraße' are listed.

mainkind
Das Familienmagazin am Main

Rund um die Familie Freizeit-Tipps Bücher & Co Termine ePaper Leserservice Kontakt

Nachtleben im Sinclair-Haus

21.9.25 – 15.2.2026

Der Wechsel von Helligkeit und Dunkelheit bestimmt den Rhythmus des Lebens auf der Erde. Doch künstliche Lichtquellen sorgen dafür, dass die Dunkelheit schwindet. Städte überstrahlen die Sterne und viele Menschen verbinden mit ihr Angst und Unbehagen. Es ist höchste Zeit, die Dunkelheit neu zu entdecken – denn nicht nur Licht, sondern auch Dunkelheit bedeutet Leben: viele Tiere sind nachtaktiv, Menschen und andere tagaktive Lebewesen brauchen sie, um sich zu erholen. Die Ausstellung folgt zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern auf ihren Erkundungen von nachtdunklen, dämmerigen oder lichtlosen Orten. Vielfältige Veranstaltungen, Führungen und Workshops laden Kinder und Erwachsene ein, Dunkelheit zu erkunden und neu zu entdecken.

Museum Sinclair-Haus
Löwengasse 15, Eingang Dorotheenstraße

Datum: Dezember

Medium: Newsletter der Museumsufercard "Das Exponat des Monats"

Link: https://nl.kulturkurier.de/list/2480/newsletter/132421/?token=eyJhbGciOiJIUzI1NiIsInR5cCI6IkpXVCJ9.eyJsaXN0SWQlODAsIm5ld3NsZXR0ZXJJZCI6MTMyNDIxLCJzZW5kaW5nSWQlOjIwMTE4OwCwic3Vic2NyaWJlckkljoxMjYxOTQ2LCJpYXQiOiE3NjQyNTIxMzksImV4cCI6NDg4NjMxNjEzOX0.saRlm2YTlo4awYbg70HS0l3iEh_6AFuZQtArh1F7dZs

M

39 Museen, unendliche Entdeckungen

MuseumsuferCard-Jubiläumsgutschein: 2für1-Heißgetränk und 2für1-Speise auf den Frankfurter Weihnachtsmärkten – „Mein Geld & ich“ im Geldmuseum der Deutschen Bundesbank – Museum Giersch der Goethe-Universität feiert Jubiläum – Nachtleben im Museum Sinclair-Haus in Bad Homburg

Es geht auf das Jahresende zu. Für MuseumsCard-Inhaber:innen gibt es passend zur Vorweihnachtszeit 2für1-Heißgetränke und 2für1-Speisen bei den Frankfurter Weihnachtsmärkten 2025. Im Geldmuseum der Deutschen Bundesbank kann man seit einem Monat einen Escape-Raum zum Thema „Mein Geld & ich“ buchen. Das Museum Giersch feiert ein Jubiläums-Wochenende: 25 Jahre Museum Giersch – 10 Jahre Teil der Goethe-Universität. Und unser Exponat des Monats stammt diesmal aus der Ausstellung „Nachtleben“ im Museum Sinclair-Haus in Bad Homburg.



Dana Sherwood, Feral Cakes, 2017, Video (Still) © Dana Sherwood

UNSER EXPONAT DES MONATS... ist „Feral Cakes“ von Dana Sherwood aus der Ausstellung „Nachtleben“ im Museum Sinclair-Haus in Bad Homburg. Nachts Kuchen naschen? Was wie ein Kindertraum klingt, wurde für Tiere Wirklichkeit: Dana Sherwood kreierte tierfreundliche Torten, die sie in ihrem Garten in einem Vorort in Florida zum Abend anrichtete und über Nacht draußen stehen ließ. Eine wärmesensible Wildkamera filmte heimlich, wenn Tiere wie Waschbären und Füchse sich dem gedeckten Tisch näherten, um alles genussvoll zu verspeisen. Die Künstlerin interessiert dabei die Frage, wie Wildtiere und Menschen sich Räume teilen. Noch bis zum 15. Februar 2026 lädt die Schau ein, die Dunkelheit neu zu entdecken.

Mehr Informationen zur Ausstellung: www.museum-sinclair-haus.de

1.4 TV, Radio & Podcast

Datum: 02.10.2025

Medium: hr-Fernsehen: Maintower, ab Minute 13´35

Link: [ps://www.ardmediathek.de/video/maintower/maintower-vom-19-09-2025/hr/ZTA1NWZhNDEtZTY2My00ZjQyLWE5NDYtZW4ZGN_hntg4ZmE3](https://www.ardmediathek.de/video/maintower/maintower-vom-19-09-2025/hr/ZTA1NWZhNDEtZTY2My00ZjQyLWE5NDYtZW4ZGN_hntg4ZmE3)



maintower vom 19.09.2025

19.09.2025 · [maintower](#) · hr

+ **Merken**

Spezielle Lieferung per Helikopter in der Frankfurt Innenstadt. Ein saniertes Gebäude in der Eschersheimer Landstraße bekommt neue Wärmepumpen und ein Notstromaggregat. Ein Kran kann aufgrund der U-Bahn nicht aufgestellt werden. ...

[Mehr anzeigen](#)

Bild: hr

Datum: 02.10.2025

Medium: hr-Fernsehen alle wetter! und ARD-Mediathek

Link: <https://www.ardmediathek.de/video/alle-wetter/alle-wetter-vom-02-10-2025/hr/MmQxY2MyNmMtZTVmZi00M2U0LTk2M2QtM2MxMjM1YmU5Y2U4>



Datum: 18.09.2025 um 18:05 Uhr auf hr2-kultur, 18.09.2025 um 19:00 Uhr auf hr-iNFO, 21.09.2025 um 19:00 Uhr auf hr-iNFO, 15.10.2025 um 18:00 Uhr auf hr2-kultur

Medium: hr-Der Tag: Hallo Nacht! Auch in ARD-Audiothek

Link: <https://www.ardaudiothek.de/episode/urn:ard:episode:d41da5c0755b272e/>



ARD  Audiothek



hr

Hallo Nacht!

Der Tag. Ein Thema, viele Perspektiven · 18.09.2025 · 53
Min.

Datum: 19.09.2025

Medium: hr2-Frühkritik

Link: <https://www.hr2.de/podcasts/hr2-fruehkritik-dunkel-wars-das-nachtleben-bluehte-im-sinclair-haus-bad-homburg,audio-112016.html>

Podcasts - Geschichten, Reportagen, Gespräche und mehr

Audio 05:45 Min.

Dunkel war's, das Nachtleben blühte...

Mario Scalla hatte im Museum Sinclair-Haus Bad Homburg Sehnsucht nach einem richtig dunklen Himmel | 19.09.25

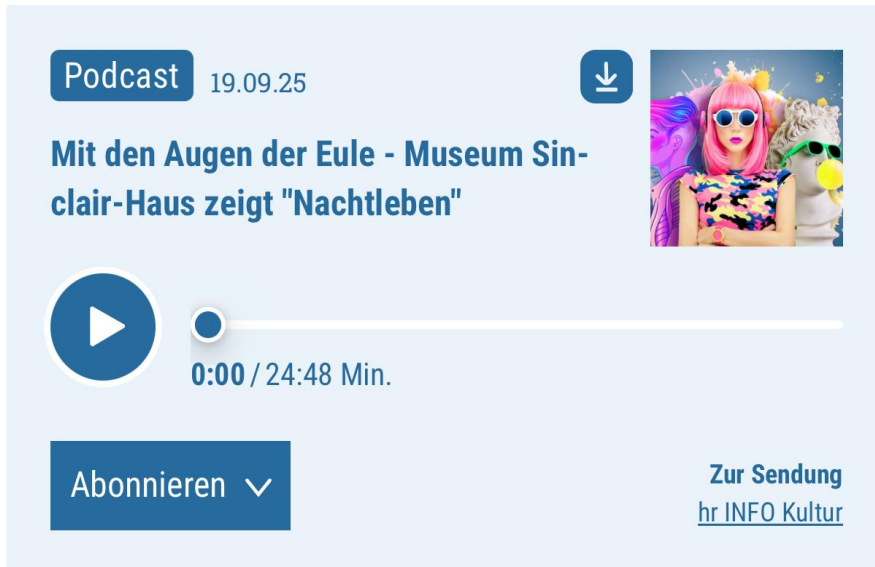


Leben in der Nacht? Darunter kann man sich Unterschiedliches vorstellen, nicht wenige vermutlich die verfeierten Nachtstunden in

Datum: 19.09.2025

Medium: hr-Info Kultur

Link: <https://www.hr-inforadio.de/podcast/kulturlust/mit-den-augen-der-eule---museum-sinclair-haus-zeigt-nachtleben,podcast-episode-144142.html>



The image shows a podcast player interface. At the top left, it says 'Podcast' in a blue box followed by the date '19.09.25'. To the right is a download icon. Below this is the title 'Mit den Augen der Eule - Museum Sinclair-Haus zeigt "Nachtleben"' in bold blue text. To the right of the title is a colorful illustration of a woman with pink hair and sunglasses, and a white owl with a yellow beak. Below the title is a play button icon and a progress bar showing '0:00 / 24:48 Min.'. At the bottom left is a blue 'Abonnieren' button with a dropdown arrow. At the bottom right is a link 'Zur Sendung hr INFO Kultur'.

Am Anfang tappen wir quasi im Dunkeln. Denn die ersten Kunstwerke in der Ausstellung „Nachtleben“ sind beinahe farblos. Die einfarbig graue Skulptur einer jungen Frau von Hans Op de Beeck weist uns den Weg: Sie hat die Augen geschlossen, während die Eule auf ihrer Hand mit wachem Blick in die Nacht schaut. „Genau das möchten wir anregen mit der Ausstellung“, sagt die Kuratorin und Direktorin des Museums Sinclair-Haus, Kathrin Meyer, „die Welt mit anderen Augen sehen, vielleicht mit den Augen der Eule sehen.“

Datum: 12.10.2025

Medium: hr2-kultur Podcast

Link: <https://www.hr2.de/podcasts/cellistin-malena-pflock-im-gespraech,audio-112660.html>

Audio

17:21 Min.

Cellistin Malena Pflock im Gespräch

Cellistin Malena Pflock | 12.10.25



Junge Musikerinnen und Musiker kommen für kammermusikalische Arbeit auf den Dottenfelderhof. In unterschiedlichen Besetzungen präsentieren sie von Natur und Landwirtschaft inspirierte Werke. Die Cellistin Malena Pflock ist die Organisatorin dieser Konzerte. Darüber sprechen wir mit ihr in hr2-kultur.

*Sendung: hr2-kultur, "Am Sonntagmorgen",
12.10.2025, 09:04 Uhr*

1.5 Social Media

Datum:

Medium:

Follower:

1.6 Kunstvermittlung

Datum: 02.10.2025

Medium: Bad Homburger Woche

Familienfest zum Weltkindertag

Bad Homburg (nel). Am vergangenen Wochenende gab es auf dem Kurhausvorplatz Vieles zu entdecken, denn anlässlich des Weltkindertags fand dort ein Familienfest statt. Die Stadt hatte gemeinsam mit den Frühen Hilfen Bad Homburg sowie dem Stadtteil- und Familienzentrum Mitte dazu eingeladen. Unter dem Motto „Kinderrechte – Bausteine für die Demokratie“ sollte sich alles um Kinder drehen.

Schon direkt zu Beginn trudelten immer mehr kleine und große Besucher auf dem Platz ein, um die bunten Stände zu erkunden, die ein vielfältiges Angebot bereithielten. Es gab an über 20 Ständen viel zu entdecken: Kinder, die es lieber ruhig mochten, konnten an verschiedenen Anlaufstellen malen und basteln, so beispielsweise beim Spielmobil oder bei der Katholischen Familienbildung Hochtaunus. Auch konnte man sich am Stand des Museums **Sinclair-Haus** künstlerisch betätigen, dort gab es die Möglichkeit, im Freiluftatelier der Fantasie freien Lauf zu lassen.

Sportliche Kinder wurden besonders vom Stand von Spirit Wing Tsun angezogen, die Selbstverteidigungsschule gab einen Einblick in die Grundlagen des Selbstschutzes – es konnte auch mal auf ein Kissen eingeschlagen werden. Am Stand des Stadtteil- und Familienzentrums erhielten viele Kinder ein besonderes Geschenk: In Zusammenarbeit mit dem Fotoklub wurde ein schönes Bild zusammen mit der Familie geschossen, das dann natürlich auch mitgenommen werden durfte – eine tolle Erinnerung an den Tag. Auch der Arbeitskreis Jugendzahnpflege hielt ein Geschenk für die kleinen Besucher bereit, hier konnte eine Zahnbürste mit dem eigenen Namen drauf erhalten werden. Familien mit Kindern, die sich auch für ernsthaftere Themen

Zeit nehmen wollten, konnten sich an verschiedenen Ständen zu wichtigen Themen informieren; beispielsweise am Stand vom Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe konnten sie einschätzen, was ihnen Sorgen macht und worin sie aber auch Chancen sehen. Bei den Frühen Hilfen konnten Kommentare zum Thema Kinderrechte in eine Box geworfen werden. Aber auch die vielen anderen Stände hatten besondere Angebote für Kinder und ihre Familien vorbereitet, so dass viele Familien die Zeit von 11 bis 16 Uhr gut ausnutzten, um so viele Aktionen wie möglich abzuklappern. Neben den spannenden Aktivitäten war auch für Essen und Getränke gesorgt: Der Landfrauenverein und der Kinderschutzbund boten eine Vielzahl an leckeren Kuchen, Kaffee und Waffeln an und die fröhliche, unbeschwerte Stimmung wurde von der Musik der Band „Attic Rock“ untermalt. Es war ein Nachmittag, der die Wichtigkeit von Kindern und Kinderrechten mit viel Freude hervorhob und von vielen Familien sehr genossen wurde.

Kinderrechte sind ein zentraler Bestandteil für das Aufwachsen junger Menschen, da sie Schutz, Förderung und Mitbestimmung sichern. Sie legen die Grundlage dafür, dass Kinder gesund aufwachsen, ihre Talente entfalten und ihre Meinung äußern können. Der Weltkindertag macht jedes Jahr darauf aufmerksam, wie wichtig es ist, diese Rechte in der Gesellschaft sichtbar zu machen und zu stärken. Seit 70 Jahren wird der Tag von Unicef weltweit begangen, um die Verbreitung und Umsetzung der Kinderrechte in den Fokus zu rücken. In Hessen sind diese Rechte in Artikel 11 der Hessischen Verfassung verankert und bilden eine wichtige Grundlage für das demokratische Zusammenleben.



Die vielen Zelte halten einige Attraktionen vor allem für die kleinen Besucher bereit – ob sportlich, ruhig oder wissbegierig; auch kleine Geschenke gab es. Foto:nel

1.7 Allgemeines

Datum: 27.10.2025

Medium: Taunuszeitung

Auflage: 14263

Wo Geschichte aus Mauern kriecht

In der Kulturnacht öffnen sich Türen in die Vergangenheit

Bad Homburg – Es ist 19 Uhr, Samstagabend, als Bad Homburg zu singen beginnt. Zuerst klingt es wie ein vielstimmiger Chor, der durch die Straßen hallt. Dann entfaltet sich das „Gloria-Motiv“ ausgehend von der Erlöserkirche. Elisabethen-, Mariannen- und Auferstehungsglocke läuten gemeinsam. Kurz darauf das „Te Deum“, diesmal mithilfe der Landgrafenglocke getragen. Die vier Läuteglocken hängen im Südwestturm, jede ist nach einer historischen Persönlichkeit benannt. Und dann die große Geste: Die 6.400 Kilogramm schwere Kaiserglocke gongt ihr durchdringend schweres Solo. Schlagton g0. Ein Ton, der verstummen lässt. In der Bad Homburger Kulturnacht am Samstag durften Besucher den Glockenstuhl besichtigen.

Eine Viertelstunde später hat sich auf dem Kirchenvorplatz eine Gruppe versammelt. Die Architektin Ruxandra-Maria Jotzu beginnt ihre Führung. Von außen erscheint die Erlöserkirche wie eine Burg aus massivem rotem Stein. Wehrhaft, trutzig, romantisch. Aber das Innere habe nicht viel mit dem Äußeren zu tun: Wer die Schwelle überschreitet, könnte glauben, er stehe im historischen Byzanz. Das Innere der Erlöserkirche: die hessische Hagia Sofia. Ein gleißendes Kreuz hängt an der Decke. Es lässt das goldglänzende Mosaik leuchten wie einen eingefrorenen Sonnenuntergang. Die Cherubim-Bildnisse an den Wänden scheinen sich zu bewegen, als hätte die Musik sie

zum Leben erweckt. Und gleich wird hier tatsächlich die Sängerin Myriam Jabaly mit ihrer schönen Stimme zu hören sein, begleitet von Jaskeerat Singh Gill am Klavier. Alles ist prächtig und unfassbar sinnlich. Der Kirchenvorplatz mit seiner grünen Bewachsung sagt laut Jotzu: „Abstand halten!“ Von hier aus habe man das Gebäude zu betrachten.

Danach geht es durch die Dorotheenstraße, Bad Homburgs Kulturmeile. Jotzu erklärt den Unterschied zwischen der barocken Architektur – betonte Ecken aus bemaltem Holz, das stattdoch wie Stein aussehen soll – und der Bauweise des 19. Jahrhunderts auf der anderen Seite. Hier wohnten historische Persönlichkeiten, die man heute bestenfalls aus Fußnoten kennt. Im mintgrünen Haus lebte etwa der Geologe Friedrich Rolle, der mit Charles Darwin korrespondierte. In einem anderen Haus wohnte Isaac von Sinclair, Hölderlins Freund. Dort wurde von Sinclair später wegen eines angeblichen Komplotts verhaftet. Heute ist das **Sinclair-Haus** Ausstellungsfläche, und derzeit erkundet dort die Ausstellung „Nachtleben“ die Lebendigkeit von Dunkelheit. Eine Überwachungskamera etwa zeigt, wie Waschbären und andere Tiere nachts die Leckereien auf einem eigens für sie schön gedeckten Tisch auseinandernehmen.

Bis Mitternacht öffnete das Schloss seine Kaiserlichen Appartements. Die Sommerresidenz Wilhelms II., der hier oft von Mai bis September weilte. Seine

Datum: 30.10.2025

Medium: Bad Homburger Woche

Um Mitternacht bei Kaisers im Schlafzimmer

Von Jürgen Streicher

Bad Homburg. Nachts mal allein im Museum? Nicht bei der Kulturnacht in der Kurstadt. Das kulturaffine Volk ist auch oder gerade am späten Abend noch zu begeistern. Pilgert mit Regenschirm durch den Abend, trifft im Schloss auf den Kaiser, in den großen Kirchen an der „Kulturmeile“ auf wunderbare Musik, begegnet Dracula und an allen 16 Stationen des Kulturtrips durch die Nacht unglaublich vielen Gleichgesinnten. Die 15. Auflage des Events ein voller Erfolg.

Kommt der Ortsfremde auf die „Kulturmeile“ Dorotheenstraße, spürt er sofort, dass er auf dem richtigen Weg in die Nacht ist. Flackernde Kerzen weisen den Weg in die Marienkirche und die Erlöserkirche, machtvoll das Geläut von beiden Glockentürmen, das den Beginn der Kulturnacht geschmeidig annonciert. In der Mitte zwischen den beiden Gotteshäusern stehen ungefähr zwei Dutzend Menschen, ein wenig bibbernd und beträufelt im Regen, unter dem Dach von bunten bunten Schirmen. Sie lassen sich von Ruxandra-Maria Jotzu die Architektur der Kulturmeile erklären und erfahren Details über das Leben der Menschen, die dort einst wie Isaac von Sinclair, ein Freund Hölderlins, gelebt haben, lassen sich auch vom strömenden Regen nicht einschüchtern. Wie all die anderen, die hier als Schirmherr und Schirmdame leicht gebückt unterwegs sind.

Nicht mal Oliver Debus und seine Kollegen von der Volkssternwarte Hochtaunus lassen sich verdrießen von diesem Himmel, der so gar nicht zu ihrem Hobby passt. Im Hof des Museums **Sinclair-Haus** haben sie ihre Teleskope aufgebaut, um passend zur Ausstellung „Nachtleben“ in den trockenen Räumen drinnen den Zauber der Dunkelheit draußen am von Sternen übersäten Nachthimmel sichtbar zu machen. „Das wird heute nichts“, trauert Debus schon ein bisschen, ist doch „gerade so ein schöner Komet zu sehen.“ Macht nichts, manch Kind und manch Erwachsener freut sich auch über den detaillierten Blick durchs Teleskop auf die Türme der Erlöserkirche und kann ja bei besserem Sternwetter mal bei der Volkssternwarte vorbeischaun.

„Ist es da drin ganz dunkel?“, fragt eine Frau

vorsichtig im Eingangsbereich zur zum **Sinclair-Haus**. „Damit ich keine Panik kriege.“ Nein, alles gut, beruhigt Ulrike König, die versucht den Andrang der Menschen ein wenig zu kanalisieren. Hier ist man eingeladen, die Dunkelheit neu zu entdecken, ist aber nur mit viel Glück mal einen Augenblick allein in den dunklen Kammern der Nacht, in denen es so viel zu sehen gibt. Schon gar nicht im großen Raum mit den Fotografien aus dem „Nightlife“, wo Michaela Kurpenz als Führerin durch die Frankfurter Nacht so schöne Geschichten erzählen kann. „Ich sehe nur ganz viele Leute“, klagt eine Frau, eine Mitarbeiterin des Museums zuckt die Achseln. „An so Tagen kommen locker 500 Menschen“.

Die kann Simon Stiehl schon um 20.21 Uhr melden. Wo nach dem Aufgang über die Treppe mit rotem Teppich im ersten Stock des Schlosses der Rundgang durch die Kaiserlichen Appartements im Königsflügel beginnt,

sitzt der junge Mann mit seinem dezenten Zählgerät und hat bis dahin schon 531 Mal die Taste gedrückt. Zum Glück hatte das letzte deutsche Kaiserpaar, Wilhelm II. und seine Gattin Auguste Viktoria, ja eine nette Wohnung mit viel Auslauf. Da verläuft sich die Menschenmenge zwar nicht, aber verteilt sich ganz angenehm auf dem Weg durch die Gemächer vom Bad bis zum Speisesaal mit der riesigen immer gedeckten Tafel im Mittelpunkt.

„Ich kann nur in Homburg schlafen“, soll der Wilhelm ja mal gesagt haben, der letzte Kaiser, der hier so gern hofierte. Heute drängen sie sich die Besucher im Schlafgemach und rätseln, ob die Kaiserin da auch dabei war im doch recht schmalen Himmelbett. Romantisches Kerzenlicht wie damals ist heute im Schloss nicht mehr erlaubt, aber die Besucher müssen keine Filzpantoffeln mehr tragen. Ob es am Ende sogar 1000 geworden sind? Zusammen mit dem Publikum in der Schlosskirche auf jeden Fall. Erst um Mitternacht kehrt langsam Ruhe ein bei Kaisers, in der Schlosskirche ist schon früher Schluss. Da boten die „HUSsiten, die Big Band der Humboldtschule, ein fulminantes Konzert in zwei Akten vor „ausverkauftem“ Haus bis hinauf auf die Empore.

Vom Schloss geht es ohne Licht durch den dunklen Schlosspark Richtung Kulturmeile. Wo einem im richtigen Moment der wunderbare Mezzosopran von Myriam Jabaly aus

Datum: 24.12.2025
Medium: Offenbach-Post
Auflage: 63700

UNTERWEGS IN HESSEN *Abschied im Dezember*

VON MARTIN GLOMM

Kürzlich starb der Vater eines guten Freundes. Im gesegneten Alter von 94 Jahren. Die Beerdigung findet auf dem kleinen Friedhof von Dornholzhausen statt. Gegen Mittag. Es ist einer dieser Tage im Dezember, an dem morgens schon die Sonne scheint, kalt und klar. Eine gute Gelegenheit, um mit dem Rad dorthin zu fahren.

Von Frankfurt aus führen die alten Landstraßen in alle Himmelsrichtungen: die Hanauer, die Offenbacher, die Mainzer, die Friedberger, die Darmstädter. Für den Weg in die Kurstadt

bietet sich die Homburger an, mit dem Fahrrad dauert es nicht besonders lange. Die Strecke hat eine leichte, stetige Steigung, recht verschwitzt komme ich am Schlossplatz an.

Ein Zeitpuffer, das ist das wichtigste für eine entspannte Anreise, den braucht man: egal ob mit Auto, Bus und Bahn oder mit dem Rad. Erstmal einen Kaffee trinken, abkühlen, zu sich kommen. Und dann das letzte kurze Stück im mäßigen Tempo zurücklegen, so erreiche ich gut den Friedhof.

Es ist ein schöner Abschied in der lichtdurchfluteten Friedhofskapelle, ein Geiger spielt, dem Instrument hatte sich der Verstorbene mit Leidenschaft gewidmet. Der Enkel würdigt den Großvater mit ergreifenden Worten. Eine erstaunlich

große Trauergemeinde geht den Weg zum Grab.

Danach auf der benachbarten Saalburg: Im dortigen Gasthof trifft man sich zum Trauerkaffee. Eine gute Gelegenheit, um auf der Fahrradfahrt dem Verstorbenen nachzusinnen, an den gerade so lebhaft erinnert worden ist. Langsam und stetig führt der Waldweg in die Taunus-Höhe. Ruhig atmen, langsam. Anstrengend, gleichzeitig zu strampeln und zu denken. Herzliches Zusammensein im Landgasthof. Erinnerungen werden ausgetauscht, Neuigkeiten erzählt, manche Gäste sind von weither angereist. Es wird auch gelacht. Genau dafür ist dieses Zusammensein gedacht, zur intensiven Begegnung.

In der „blauen Stunde“ wird

es Zeit zur Rückfahrt. Vorbei an der goldenen Jupitersäule, die in der Dämmerung im Wald glänzte, besondere Stimmung, recht kalt. Daran habe ich nicht gedacht, es geht nur bergab. Kaum treten, nur bremsen. Recht ausgekühlt komme ich unten am „Gotischen Haus“ an, bis zur Homburger Innenstadt bin ich ein Eiszapfen. Aber da liegt ja das **Sinclair-Haus**, mit einladend offener Tür, heißen Tee gibt es da auch, Gelegenheit zum Aufwärmen.

Ich trete vor die Tür und sehe eine beeindruckende Kulisse: Die Libanonzeder, das Schloss im Hintergrund, die Erlöserkirche mit dem leuchtenden Weihnachtsbaum. In nachdenklicher Stimmung: Frohes Fest!

Datum: 17.01.2026

Medium: Rüsselsheimer Echo (Auflage: 9717), Dieburger Anzeiger (4204), Wiesbadener Kurier (95654), Wetzlarer Neue Zeitung (40530), Allgemeine Zeitung Mainz-Rheinhessen (88794), Darmstädter Echo (80466)



Visualisierung des WDC-Schiffes auf dem Main vor der Frankfurter Skyline.

Foto: Atelier Markgraph / WDC

Von Annette Krämer-Alig

FRANKFURT. Nicht kleckern, sondern klotzen. So präsentieren die Organisatoren des World Design Capital 2026 Frankfurt Rhein Main (WDC) ihr Jahresprojekt bei der Pressekonferenz im 53. Stockwerk des FOUR-Hochhauses durchgängig. Mit dem Aufzug geht es hinauf in die höchste Frankfurter Büroetage, wo die Bewerbung mit dem schwierigen Thema „Design for Democracy. Atmospheres for a better life“ vorgestellt wird, die in diesem Jahr 450 Projekte in bis zu 2.000 Veranstaltungen vereinen soll. Wobei „Akteurinnen und Akteure aus Zivilgesellschaft, Institutionen, Kommunen, Hochschulen, Kultur und Wirtschaft zusammengebracht werden, um gemeinsam Verantwortung für die Region zu übernehmen“, so die Aussage der zur Organisation des Ganzen gegründeten Design FRM Gesellschaft.

Man richte den Fokus darauf, „wie Design konkret zu einer erlebenswerten, demokratischen und wirtschaftlich nachhaltigen Zukunft beiträgt“, erklärt Design FRM. Und will dabei „Alltagsleben designen“, wie deren Geschäftsführerin Carolina Rohmann sagt. Wohl auch dafür wurde der englische Titel ins reale Geschehen he-

runtergebrochen. Das Jahresmotto lautet nun „Gestalten wir gemeinsam Frankfurt RheinMain“.

Dabei ist diese WDC zunächst eine Frage der Ehre. Den Titel der zweijährig veranstalteten Design Capitels vergibt die in Kanada angesiedelte World Design Organization (WDO), und nun reiht man sich ein in die Liste von Turin, Seoul, Helsinki, Kapstadt, Taipeh, Mexiko-Stadt, Lille, Valenzia und zuletzt San Diego/Tijuana. Wobei World Design hier nur noch am Rande mit edlen Produkten oder dem Zusammenspiel von Gestaltung, Industrie und Verkauf bedeutet, mit dem beispielsweise die erste Jugendstil-Ausstellung auf der Darmstädter Mathildenhöhe 1901 angegangen wurde.

Millionen für „Social Design“-Projekte

Jetzt hat man sich dem „Social Design“ verschrieben, bei dem die Worte Demokratie und regionale Identität der große Schirm sind. Gerade auch in den Reden der Geldgeber sind diese Worte immer wieder zu hören. Finanziert sind beim „Gesamtvolumen von 16 bis 21 Millionen Euro“, das Carolina Romann nennt, das Land Hessen (sieben Millionen Euro), die Stadt Frankfurt (sechs Mil-

lionen) und der Kulturfonds Frankfurt RheinMain (eine Million). Weitere 1,7 Millionen tragen derzeit die Veranstalter in den Städten Darmstadt, Wiesbaden, Hanau, Offenbach, dazu Landkreise und weitere Kommunen. Ein Drittel geht dabei ins Programm, ein Drittel kosten Kommunikation und Marketing und ein Drittel die Finanzierung des WDC-Betriebs: eine Finanzierung, bei der es bis zu einer kleinen Anfrage der Grünen im hessischen Landtag immer wieder Bedenken gab. Die Stadt Mainz scherte aufgrund der Kosten aus.

Die Veranstalter werden mit Summen zwischen 500 und 50.000 Euro unterstützt. Doch wobei? Die Organisation steht auf drei Säulen: Da sind zum einen die Eigenformate der WDC wie der Hub im Frankfurter Museum Angewandte Kunst als öffentlich zugänglicher Veranstaltungsort oder der mobile Pavillon, der in mehreren Städten die WDC-Themen erlebbar machen sollen. Zum anderen gibt es Kooperationen – unter anderem mit Kulturinstitutionen, Stiftungen oder Volkshochschulen. Dabei ist man beispielsweise mit einem Kulturcampus in Frankfurt oder auf der dortigen Buchmesse, mit einer Schau im Bad Homburger Sinclair-Haus oder der Jugendstil-Ausstellung so-

wie einem Festival der Schader-Stiftung in Darmstadt. Säule drei bilden rund 300 Projekte, für die Veranstalter sich in einem Open Call bewerben konnten – auch hier in einer Bandbreite, die von der Annet-Soltau-Ausstellung im Kunstforum der TU Darmstadt bis zur Aktion „Schattengrün“ der OMCC-Gesellschaft reicht, die Frankfurter Fenster mit Grün benetzen will, um die städtischen Sommertemperaturen ein wenig zu senken.

Wer hier zunächst Verwirrung ob der Fülle des Jahresprogramms spürt, bekommt Leitlinien durch die nach Monaten gegliederten fünf thematischen Schwerpunkte. Die Stichworte sind „Lebensräume gemeinsam gestalten“ (Februar/März/Mai), „Lernen neu denken, Gestaltung erforschen“ (April/Juli), „Kreisläufe der Zukunft: Design, Handwerk und Industrie“ (Juni), „Mit allen Sinnen“ (August/September), „Design im Dialog – in Politik und Gesellschaft“ (Oktober bis Dezember).

Und es bleibt zu wünschen, dass bei der dreitägigen Konferenz World Design Policy Days im November resümiert wird, was man erhofft: Konkrete Empfehlungen, die als Design Action Plan Frankfurt RheinMain Zukunft gestalten kann.

2. Stiftung Kunst und Natur

Datum: 12.01.2026

Medium: Süddeutsche Zeitung Wolfratshausen, Starnberg

Auflage: 13376

Zeitlang gastiert in Nantesbuch

**Für das Finale des
Ausstellungsprojekts der
SZ wurde dieses mit Fotos
ergänzt.**

Bad Heilbrunn – Das SZ-Ausstellungsprojekt „Zeitlang – unterwegs im unbekanntem Bayern“ gastiert von 17. Januar an bei der „Stiftung Kunst und Natur“ in Nantesbuch (Gemeinde Bad Heilbrunn). Es ist die elfte und letzte Station nach sechs Jahren und inzwischen 44 000 Besuchern. Dafür wurde die Ausstellung noch einmal überarbeitet und mit neuen Fotos aus der Region ergänzt. „Zeitlang“ zeigt ein Panorama des ländlichen Bayern abseits der großen Touristenströme. Im Jahr 2022 wurde das Projekt dafür mit dem Kulturpreis der Bayerischen Landesstiftung ausgezeichnet.

Die Vernissage am 17. Januar ist bereits ausverkauft. Es besteht jedoch die Möglichkeit, an vier Führungen teilzunehmen: führt am 25. Januar und am 8. Februar jeweils von elf Uhr an durch die Ausstellung, außerdem am 22. März um 15 Uhr. Hans Kratzer ist am 1. März um elf Uhr an der Reihe. Bis zur Finissage am 28. März kann die Ausstellung außerdem vor und während aller Veranstaltungen in Nantesbuch besucht werden. Der Eintritt ist frei, kostenlose Parkplätze sind vorhanden. Informationen zur Anfahrt und allen Öffnungszeiten gibt es auf der Homepage www.nantesbuch.de
Sebastian Beck